

erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2 Tel. 2664. Anfragen Rückporto beilegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Birc Zweiter in Budapest Lilienthal — Sieger im Internationalen Schachturnier

B u d a p e s t, 22. Mai.

In der vierzehnten Runde des Internationalen Schachturniers in Budapest konnte Lilienthal seinen Gegner Sterk glatt abfertigen, während Thomas den Polen Frydman mattsetzte. Die Partien Dr. Vidmar : Dr. Tartakower, Dr. Treybal : Havassi und Stahlberg : Eliskases ergaben nur ein Remis. Die Partien Birc : L. Steiner und Kethy : A. Steiner wurden unterbrochen.

Sonntag wurden die Hängepartien beendet. Birc gewann die Partie gegen L. Steiner, Flohr gegen A. Steiner, welcher letzterer hingegen Kethy mattsetzte konnte sowie Lilienthal gegen L. Steiner. Kethy erzielte gegen Eliskases Remis, desgleichen Dr. Vidmar gegen Kethy und dieser gegen Eliskases.

In der letzten Runde gewann Lilienthal gegen Kethy und Birc eine sozialistische Eröffnung gegen Thomas, wogegen Dr. Vidmar gegen A. Steiner verlor. Eliskases zerschmetterte die Position von L. Steiner, während Stahlberg seinen Gegner Sterk zur Kapitulation zwang. Flohr konnte gegen Dr. Tartakower und Frydman mit Havassi nur ein Remis erzielen.

Das Ergebnis des Turniers stellt sich nun folgendermaßen dar: Lilienthal 11 Punkte ohne Verlustpartie, Birc 10 1/2 Punkte bei einer Verlustpartie, Flohr und Frydman je 9, Stahlberg, Grünfeld und Eliskases je 8 1/2, Dr. Vidmar 7, Dr. Treybal, L. Steiner und Kethy je 6 1/2, Dr. Tartakower, Havassi und A. Steiner je 6, Sterk 5 1/2 und Thomas als Letzter 5 Punkte.

Der tschechoslowakische Meister Flohr, der als Favorit dieses Turniers galt, jedoch zusammen mit dem Polen Frydman die dritte und vierte Stelle einnahm, ist bereits zu seiner Tournee nach Palästina abgereist. Dr. Vidmar's Stern ist im Verflinken. Der einstige Großmeister konnte nicht einmal 50 Prozent der möglichen Punkte auf sich vereinen. Viel dürfte dazu auch der Umstand beitragen, daß die Verhältnisse in Budapest für das Turnier nicht gerade die besten sind. Hingegen konnte sich unser Meister Basja Birc ehrenvoll behaupten und platzierte sich an zweiter Stelle, was jedenfalls als schöner Erfolg zu werten ist.

ziten. In der Schutzhaft verbleiben aber noch weiter der ehemalige Bürgermeister von Wien Seif, der frühere Finanzreferent Dr. Danneberg und der Führer des Republikanischen Schutzbundes General Kerner. Von den zur Zeit der Heberrevolte verhafteten 2000 Sozialdemokraten sind bereits 1200 freigelassen worden. Man erwartet in der Folge weitere Freilassungen.

### Französische Vire-Stützungsanleihe?

L o n d o n, 22. Mai.

Wie der sozialistische „Daily Herald“ berichtet, hat die Banque de France der Banca d'Italia eine größere Anleihe zwecks Stützung der italienischen Währung gewährt.

### 12.000 Obdachlose in Chicago

1000 Häuser durch den Riesenbrand eingeebnet. — Der Sachschaden beziffert sich schon auf 40 Millionen Dollar. — Mehrere Tausend Stück Vieh umgekommen.

C h i c a g o, 22. Mai.

Ueber den Riesenbrand im Schlachthausviertel werden die nachstehenden Details gemeldet:

Drei Quadratkilometer Baulichkeiten, in der Mehrzahl Viehhallen, und zwölf Häuserblöcke wurden ein Raub der Flammen. Die Viehbörse, drei große Konserverfabriken, eine Garage mit über 150 Lastkraftwagen, zwei Baracken, mehrere berühmte Gasthäuser, insgesamt 1000 Häuser wurden voll kommen zerstört. Ein Sechstel der arbeitenden Bevölkerung von Chicago droht durch diese Katastrophe arbeitslos zu werden. Mehrere Tausend Stück Vieh sind verbrannt. Auf 40 Millionen Dollar allein wird der Sachschaden geschätzt.

Die Zahl der Todesopfer kann heute noch nicht angegeben werden. Drei Feuerwehrleute sind ums Leben gekommen, und drei Arbeiter werden vermisst. Man befürchtet, daß mehrere ältere Personen sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten u. ebenfalls in den Flammen den Tod gefunden haben. Die Zahl der Verletzten wird auf über 1500 geschätzt. Darunter befinden sich 400 Feuerwehrleute.

Erst am Sonntagmorgen um 9 Uhr war die Feuerwehr vollständig Herrin des Brandes. In der Nacht auf Sonntag haben Mitglieder Löschbomben auf die Brandstätte geworfen, um das Feuer zu erticken.

### Börsenberichte

Z ü r i c h, 22. Mai. Devisen: Paris 20.3075, London 15.68, Newport 306 sieben Achtel, Mailand 26.16, Prag 12.81, Wien 57.55, Berlin 121.20.

L j u b l j a n a, 22. Mai. Devisen: Berlin 1341.25 bis 1352.05, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 173.42 bis 175.02, Newport 3373.55 bis 3401.81, Paris 225.07 bis 226.19, Prag 141.95 bis 142.81, Triest 289.46 bis 291.86, österr. Schilling (Privateing) 9.37 bis 9.50.

## Paris und Moskau

### Barthous Bemühungen um das Zustandekommen eines Defensivpaktes mit der Sowjetunion / Divergierende Ansichten über die Abrüstungskonferenz

P a r i s, 22. Mai.

„R e m o n o r t H e r a l d“ (Pariser Ausgabe) meldet aus Genf, daß der seit etwa zwei Monaten von Paris und Moskau vorbereitete Pakt gegenseitiger Beihilfe während des jüngsten Aufenthaltes Litvinovs in Genf in allen Einzelheiten festgelegt worden sei; nur noch Prozedurfragen seien zu regeln.

Barthou habe sich in Paris sofort nach seiner Rückkehr, die Sonntag morgens erfolgte, mit dem französischen Kabinett in Verbindung gesetzt. Das amerikanische Blatt bezeichnet das Abkommen als einen „Defensivpakt“ gegen Deutschland. Dadurch, daß Rußland im September in den Völkerbund eintreten werde, werde das im Osten festliegende europäische Tor gegen Japan geschlossen werden.

Das Abkommen gleiche dem in der Vorkriegszeit zwischen dem zaristischen Rußland und Frankreich abgeschlossenen Bündnisvertrag. Was die Prozedurfragen anbelange, so verhandle man gegenwärtig darüber, ob der französisch-russische Pakt, dem die russische Definition über die Bestimmung des Angreifers zugrundeliege, sofort dem Kleinen Verband zum Eintritt freigegeben werden soll oder ob darüber hinaus sogar mit den anderen Nachbarstaaten Deutschlands, und zwar Polen, Italien, Belgien, den baltischen

Staaten und sogar mit England, wegen deren Eintrittes verhandelt werden soll.

Ferner sei die Frage zu lösen, ob Frankreich und Rußland, falls sie allein bleiben, die Abrüstungskonferenz ausfliegen lassen und die Abrüstungsfrage dem Völkerbund zur weiteren Verhandlung übertragen sollen oder ob, falls England sich dem Pakte anschließen, es doch zu einer Abrüstungskonvention kommen könne. Rußland sei für die Weiterführung der Abrüstungskonferenz, während Frankreich den entgegengesetzten Standpunkt einnehme. Rußland hoffe, England, Polen und Italien in den Pakt einzubeziehen und dadurch die Konferenz zu retten.

### Amnestie für österreichische Marginalen

Seif, Danneberg und Körner bleiben noch in Schutzhaft. — 1200 Heberhäftlinge aus den Gefängnissen entlassen.

W i e n, 22. Mai.

Zu den Pfingstfeiertagen ist eine Reihe von Sozialdemokraten aus der Schutzhaft entlassen worden, so u. a. der frühere Staatskanzler Dr. Kerner, der ehemalige Finanzreferent der Stadtgemeinde Wien Hugo Dreiner und andere führende Mar-

tern unmöglich, als die parlamentarische Geschwärmmaschine sich hindernd dazwischenstellte und schließlich die Würde einer Volksvertretung derart verlor, daß man mit Recht nur mehr von einer „Mederkube“ sprechen konnte. Die bulgarischen Agrarier gaben ihrem Parlamentarismus den Todesstoß, als sie hartnäckig vier Portefeuilles verlangten, um über Nacht überhaupt jeden Einfluß auf die weitere Gestaltung der Dinge zu verlieren.

Die illegalen Bewegungen sind augenblicklich zu Boden gedrückt, das Volk jubelt der neuen Regierung zu, da es von einem Ab-

druck erlöst ist. Das Kabinett Georgijew will den Staat verwaltungspolitisch und vor allem in verfassungspolitischer Hinsicht neu gestalten. Die Zusammenlegung der 16 Kreise in sieben Provinzen war der erste Schritt. Nun soll die Volksvertretung vollkommen reorganisiert werden, und zwar im Sinne des ständestaatlichen Gedankengutes.

Dieses Land ist über Nacht nicht mehr zu erkennen. Nirgends mehr ein Rest von Demoliberalismus. Das autoritäre Staatsprinzip hat siegreich seine Fahne auf allen Schanzen gehißt. Der Weg ist freigemacht zu nutzbringender Arbeit auf allen Gebieten.

Augenpolitisch ist Italien zur Seite gedrängt worden. Die französische Orientierung hat den Sieg davongetragen. Jetzt erst wird Sowjetrußland im Sinne der Bestrebungen Perriots und Barthous von Bulgarien anerkannt werden. Jugoslawien hat alle Veranlassung, sich des Wandels in Bulgarien zu freuen. Möge der energiegelassen Regierung der politische und vor allem wirtschaftliche Wiederaufbau gelingen, ist doch Bulgarien einer der wichtigsten Eckpfeiler, der in der Konstruktion des Balkanpaktes bisher gefehlt hat.

## Neues Bulgarien

Der 19. Mai bildet in der neueren Geschichte unseres slawischen Nachbarlandes eine historische Wende. Zar Boris hat dem politischen Programm eines kleinen Häufleins von beherzten Intellektuellen jene Zustimmung erteilt, die darüber hinaus nötig war, auch die Armee als den einzigen Garanten der staatlichen Einheit und der bestehenden Gesellschaftsordnung zur aktiven Mitarbeit an dem Umsturz zu bewegen. Der bulgarische Staatsputsch ist ein Schulbeispiel dafür, wie die Sache zu machen war, wenn sie 100%ig gelingen sollte. Die Armee half den Umsturz technisch zu sichern, ohne der neuen Regierung etwa veraltete Gedankengänge aufzuzwingen. Nicht die Generale, die Intellektuellen der „Bveno“-Gruppe waren der treibende Geist des Bruches mit dem stehenden Parlamentarismus. Der Erfolg mußte sich einstellen, weil dadurch bei den bürgerlichen Parteien für den ersten Augenblick eine kalnrierende Wirkung eintrat. Simon Bogorjiev ist der Mann, der heute — über Nacht sozusagen — an der Spitze eines neuen Bulgariens jene Reformen aus dem Boden stampft, die schon seit langer Zeit notwendig geworden wären, um das Land aus dem Krisenwirbel der Nachkriegszeit zu befreien. Eine maßlose Hebe hatten in diesen Jahren die politischen Parteien sich gegenseitig geliefert. Die staatliche Autorität sank immer tiefer, die Bauern gebrauchten das berühmte Wort Alexander Stambolifkis vom „Sodom Bulgariens“, wenn sie an Sofia dachten, das Beamtentum verfiel vollends dem Ungeist der Korruption, die Finanzen zerrütet, der Export fast erschlagen, überall Arbeitslosigkeit, kommunistische Wühlerereien, politische Morde und über all diesem Deyenabbath die innere mazedonische revolutionäre Organisation als tobender Dampfer; das war Bulgarien vor dem 19. Mai. Die einzige Hoffnung und der Rettungsanker der Nation blieb der schlichte, volkstümliche und allgemein populäre Zar Boris. Aus seinem Palais beobachtete der Zar das Treiben der verantwortlichen Politiker, die kein Empfinden mehr aufbringen konnten für die Forderung der Stunde. Man sah an, was es vorbehalten, diese letzte zwischen Regierung und Sobranje schwebende Krise zu lösen. Noch nie war die Gelegenheit für die demokratisch eingestellten Parteien der Sobranje so günstig wie jetzt, dem Kathizismus oder einer anderen Gefahr die Stirne zu bieten durch positive Aufbauarbeit und den energiegelassen Willen, mit der Vergangenheit zu brechen. Der Janak um die Portefeuilles wollte kein Ende nehmen. Die Parteimänner wollten sich nicht zu Staatsmännern aufrufen, sie blieben in ihren kleinen und egoistischen Interessen bezogen. Konsequenzen stecken und sahen erst im letzten Augenblick, wie ihnen eine kräftige Faust den Stuhl vor die Türe stellte. Das Schicksal des Parteienstaates war besiegelt. Entscheidend waren die Entschlußkraft einer kleinen Gruppe von Patrioten und das Gewicht der bewaffneten Macht in der Wagschale der Bestimmung.

Nach Zar Boris folgte dem Beispiele, welches in Jugoslawien der König am 6. Jänner geliefert hat, als er einen unmöglichen Parlamentarismus erlebte. Wie in Jugoslawien, war auch in Bulgarien die Inangriffnahme der wichtigsten Reformen info-

# Umsturz in Bulgarien

## Staatsputsch mit Hilfe des Militärs / Ein autoritäres Kabinett Rimon Georgijew / Durchgreifende Staats- und Verwaltungsreform / Der italienische Einfluß in Sofia erledigt / Bulgarien wird Ständestaat / Auflösung aller illegalen Verbände

S o f i a, 21. Mai.

Ähnlich wie der 9. Juni 1923, wird auch der 19. Mai 1934 in der neueren Geschichte einen Wendepunkt von historischer Bedeutung abgeben. Am Freitag abends mußte es außer den eingeweihten Personen in ganz Sofia niemand, daß man 24 Stunden vor einer Staatsumwälzung stehe, und als am Samstag Sofia einem Herrlager gleich, in dem der Bürger für kurze Zeit überhaupt nichts zu reden hatte — das Wort hatten Polizei und Militär — da mußten selbst die Minister des Kabinetts Misanov nicht, daß es gar nicht mehr nötig war, eine neue Regierung auf parlamentarischer Basis zu bilden. Die Würfel waren gefallen. Bulgarien stand finanziell und politisch am Rande eines Abgrundes. Ein Haufen von Parteien stritt sich in der Sobranje um die Staatsführung, ohne sich der Verantwortung bewußt zu sein, die sich aus der Lässigkeit des parlamentarisch-mechanischen Betriebes ergab, in dem für die brennenden Wirtschafts-, Finanz- und Sozialfragen kein Verständnis aufkommen konnte. Die Sobranje trieb wie ein Baumstamm den Niagara-Fällen ihres Endes zu. Der Zar — ein glühender Vorkämpfer um den Lebensplatz der bulgarischen Nation — mußte mit der patriotisch fühlenden Armee zusehen, wie sich die Parteimänner im Wader zerstückten, wie diese und jene Clique nur um der Vorteile wegen zum Staatsruhrer drängte und wie die mazedonischen Revolutionäre in Zerkennruhe einen Staat im Staate aufrichteten. Wer die trostlose Innenlage Bulgariens kannte, mußte sehr bald erkennen, daß dem Fatz der Boden sehr bald ausgeschlagen werden würde.

Der 19. Mai brachte den von den Patrioten und am Parlamentarismus Verzweifelten die ersehnte Stunde der Umwälzung. Im Handumdrehen fanden die Parteiführer und die Minister des „Agentenkabinetts“ sozusagen vor einer fertigen Tatsache. Als am Samstag vormittags die Stadt Sofia von Polizei und Militär zerniert worden war, mußte sich diesen Vorgang niemand zu erklären. Hausdurchsuchungen von Haus zu Haus, Besetzung sämtlicher öffentlicher Gebäude durch Militär mit Maschinengewehren und Kanzenautos, Einschließung des gesamten Telefonverkehrs — das waren die früheren Vorgänge des historischen Samstags und noch mußten es diejenigen, die es anging, nicht, welcher Bedeutung diesen Aktionen zuzukam. Das gilt den Kommunisten, dürften die einen gedacht haben. Oder gar den Mazedonieren, und zwar aus außenpolitischen Gründen, mochte man im anderen Lager erwogen haben. In Wirklichkeit galt der Schlag dem bulgarischen Parlamentarismus, der Ohnmacht und Unfähigkeit, das Land in eine bessere Zukunft zu führen. M i s a n o v, geboren noch auf stolzen Koffen, wollte am Samstag — in seiner Wohnung blockiert — den Kriegsminister sprechen. Als ihm ein Offizier in der Telefonzentrale erwiderte, daß jegliches Telefongespräch verboten sei, betrat er sich auf seine Stellung als Regierungschef. „Sie sind es nicht mehr“, klang

es dumpf aus der Telefonzentrale zurück. Um diese Zeit waren in dem vierstägigen Polizeipräsidium bereits die Mitglieder der neuen Regierung mit Herrn Rimon G e o r g i j e v an der Spitze versammelt, um das Gelingen der Aktionen im Lande abzumarkieren. Der Zar hatte die Ernennungsbefehle bereits unterzeichnet, ein neues Bulgarien ist am Samstag in die Wiege seiner weiteren Entwicklung gelegt worden.



### FRAUEN UTEREINANDER

lohen Mirim-Schokolade. Sie ist schmackhaft und ausgiebig — also gut und preiswert zu gleicher Zeit.

Überzeugen auch Sie sich davon, indem Sie im nächsten Laden Mirim-Kochschokolade verlangen — aber nur

### MIRIM, Königin der Schokoladen.

#### Rezept für Mirim-Strudel.

Bereite einen gewöhnlichen Strudelteig. Gesondert mische 1/2 Häferl Süßrahm mit 3 Eidottern und dem Schnee von 3 Eiweiß. Sodann strecke den Teig, beziehe ihn mit zerlassener Butter, bestreiche ihn mit Rahm und Eiern und bedecke das Ganze mit 12 dkg geriebener Mirim-Kochschokolade, Semmelbröseln und Zucker.

S o f i a, 21. Mai.

Am Samstag um 10 Uhr vormittags unterzeichnete Zar Boris ein Dekret, auf Grund dessen die Regierung M i s a n o v ihres Amtes auch als geschäftsführendes Kabinett entlassen wird. Ein zweites Dekret enthielt die Ernennung des neuen Kabinetts in der nachstehenden Zusammenlegung:

- Präsidentium und Vertreter des Außenministers: Rimon G e o r g i j e v;
- Innenminister und interimistischer Justizminister Peter M i d i l e v, General i. R. und Präsident des Reserveoffiziersbundes;
- Finanzminister Peter T o d o r o v; Kriegsminister General F l a t e v; Unterrichtsminister Janaki M i l o v; Handelsminister u. Stellvertreter des Ackerbaueministers B o j d z i j e v, ehemaliger Gouverneur der bulgarischen Nationalbank; Bautenminister und Stellvertreter des Verkehrsministers Nikola Z a h a r i j e v.

S o f i a, 21. Mai.

Der Zar erließ im Verlaufe des Samstagvormittags ein Dekret über die Auflösung der Sobranje.

Zum Polizeidirektor von Sofia wurde der ehemalige Chef der öffentlichen Sicherheit und Sobranjeabgeordnete W o d i m i r N a e v ernannt. Zum Bürgermeister von Sofia dekretierte die neue Regierung den Chefingenieur der Wa-Wasserleitungsgesellschaft J o a n J v a n o v.



### Der Leiter der „Tscheljusin“-Expedition in Alaska

Der Leiter der russischen Tscheljusin-Expedition, Dr. Otto S c h u i d t, wurde im Krankenhaus zu Kenai (Alaska) über seine Verletzungen nach dem Schiffbruch des Eisbrechers „Tscheljusin“ interviewt. Er und seine Mannschaft wurden seinerzeit von russischen Flugzeugen aus höchster Notlage im treibenden Eise gerettet und nach Alaska gebracht.

### Riesenbrand in Chicago

Ein Stadtteil abgebrannt. Ueber 20 Millionen Dollar Schaden.

C h i c a g o, 21. Mai.

Durch ein Schadenfeuer, welches in der Nähe der berühmten Schlachthallen in den dortigen Futtermagazinen entstand, wurde eine ganze Häuserzeile in Brand gesteckt. Alle Feuerwehren der Millionenstadt waren am Brandorte und konnten des Elementes nicht Herr werden, da ein Sturmwind die Flammen immer weiter um sich greifen ließ. Erst heute früh konnte der Bürgermeister am Rundsund die Bevölkerung mit der Mitteilung beruhigen, daß der Brand lokalisiert sei. Dem Feuer fielen mehrere Fabriken, ein Riesenhotel, mehrere Wohnhäuser und Banken zum Opfer. Buchstäblich ist eine ganze Straße abgebrannt. Der Schaden beträgt über 20 Millionen Dollar. 11 Feuerwehrlente erlitten schwere Rauchgasvergiftungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Man zählt drei Tote und 100 Verletzte.

war Damjan B e l e v, der gemeinsam mit Rimon Georgijew und Nikola Načev den blutigen Umsturz vom 9. Juni 1923 organisierte. Publizistisch wurde der Umsturz durch J o a n H a r i z a n o v, den Chefredakteur des ideologischen Wochenblattes „Zsaren“, vorbereitet. Die ideale Führung der „Zveno“-Gruppe setzte sich zusammen aus Rimon Georgijew, Peter Todorov, Basil Karakulakov, Vladimir Načev, Stanoir Andrejev und dem bereits erwähnten Joan Harizanov. Die Organisation des Putschs hatte Damjan Belčev, der frühere Leiter der Militärschule, so genial durchgeführt, daß die Putschisten durch nichts hätten in ihrem Vorhaben gestört werden können. Der „Zveno“-Gruppe traten in den letzten Monaten die Offiziere, insbesondere der niederen Ränge, massenhaft zu, so daß der Umsturz auch in den anderen großen Städten des Landes, so z. B. in Plovdiv, Parna, Burgas, Pleven, Sumen, Stara Zagora, Ruse usw. glatt und widerstandslos vor sich ging.

S o f i a, 21. Mai.

Zum Außenminister wurde der bisherige Gesandte in Paris, B a r t o l o v, ein Schwiegersohn des französischen Deputierten Menion, ernannt. Bartolov verfügt in Paris über vorzügliche Verbindungen, was ihm die Arbeit sehr erleichtern wird. Zu seinem Nachfolger in Paris wurde der ehemalige Gesandte in Belgrad, K o s t a T o d o r o v, ernannt.

S o f i a, 21. Mai.

Der bisherige Gesandte Bulgariens beim Quirinal, General B l o v, ist von der neuen Regierung abberufen worden. Der Gesandte, der sich am eifrigsten für die Einbeziehung Bulgariens in die außenpolitische Sphäre Italiens eingesetzt hatte, hat Rom bereits verlassen, um sich in Deutschland niederzulassen.

S o f i a, 21. Mai.

Auf Grund eines Dekretes der Regierung wurde die verwaltungspolitische Neueinteilung

### Nach der zweiten Grubenexplosion in Belgien



im Kohlenbergwerk von Fleis de Sambroles in Baturages bei Mons ereignete sich, nachdem am Dienstag 12 Grubenarbeiter infolge einer schweren Explosion getötet wurden, am Donnerstag eine neue Schlagwettkettungswehr tödlich verunglückten Bergmannes zur Totenkapelle.

terexplosion, von der die im Stollen arbeitende Rettungskolonne betroffen wurde. Insgesamt forderten die beiden Katastrophen nunmehr 53 Tote und 17 Verletzte. Das Bild zeigt den Abtransport eines bei dem Bergmannes zur Totenkapelle.

# Täglich hilft Dir gegen Zahnstein

# SARG'S KALODONT

lung des Landes in der Weise getroffen, daß in Zukunft anstatt 16 Kreise nur sieben Provinzen mit Provinzdirektoren an der Spitze existieren werden. Die Provinzdirektoren sind bereits ernannt.

S o f i a, 21. Mai.

Die neue Regierung arbeitet sieberhaft an den wichtigsten Reformen des Staates. Der Innenminister dürfte schon dieser Tage ein Dekret über die Auflösung der politischen Parteien erlassen, da der Staat im Sinne eines zu erwartenden Dekretes in einen Staat umgewandelt wird. Die neue ständische Sobranje wird kaum 100 Vertreter umfassen und sollen 75 Prozent vom Zaren ernannt werden, während die anderen 25 Prozent die Stände aus ihren Korporationen stellen. Die Regierung sucht bereits mit den Agrariern den Kontakt herzustellen, um dem Dorf auch psychologisch näher zu kommen. Die Wochenzeitung „Zvezgrev“, das Organ der staatsführenden „Bveno“-Gruppe, wird in eine Tageszeitung umgestaltet werden.

S o f i a, 21. Mai.

Der unblutige Umsturz wird in hiesigen politischen Kreisen mit der Wächtergreifung Hitlers in Deutschland verglichen, wo auch kein Blut floß, wobei auf die glänzende Organisation des Putches hingewiesen wird. Im Bezirk Petric, wo die Mazedonier ihre Schreckensherrschaft ausgetüchtelt hatten, herrscht nun heile Freude über die autoritäre Regierung Simon Georgijew, die neben sich keine andere Regierung duldet. Das führende Blatt der Mazedonier, die „Maledonija“, ist heute noch erschienen, man rechnet aber damit, daß die Zeitung ihr Erscheinen selbst einstellen werde, da die innere mazedonische revolutionäre Organisation bereits liquidiert hat. Neben das Schicksal des Führers Vanda Mihajlov zirkulieren die phantastischsten Gerüchte.

## Die Tragödie einer Rache

Ein Richter erschleht einen Rechtsanwalt, um sich dann selbst zu richten.

B e o g r a d, 21. Mai.

In Bijevac ereignete sich am Samstagabend eine furchtbare Rache-Tragödie. Der dortige Richter Nikola Stojanovic verfolgte den in Bijevac tätigen Rechtsanwalt Zivko Pavlovic bis zur Brücke, die über den Arnava-Fluß führt, und stredte ihn mit fünf Revolvergeschüssen nieder. Die sechste Kugel jagte sich der Mörder in die Schläfe. Während der Rechtsanwalt im Krankenhaus verschied, dürfte der Richter aufkommen. Die Ursache des Racheaktes lag in einem anonymen Schreiben, welches bei der Beograder Advokatenkammer mit verschiedenen Beschuldigungen gegen den Rechtsanwalt Pavlovic eintraf. Die Kammer ließ nach dem Schreiber des anonymen Briefes fahnden und die Schreibmaschine des Richters beschlagnahmen, um die Schrift des Briefes durch Fachleute vergleichen zu lassen. In seiner Wut entschloß sich der Richter zu der unseligen Tat.

## Entscheidende Kämpfe in Gran Chaco

80.000 Mann in die Kämpfe eingesetzt. — 300 Geschütze brüllten zum ersten Male nach dem Weltkriege.

B u e n o s A i r e s, 21. Mai.

Im Gran Chaco wurden die militärischen Operationen zwischen Bolivien und Paraguay zwar mit einem formalen Sieg der Paraguayaner beendet, die aber so schwere Verluste erlitten haben, daß es fraglich erscheint, ob sie sich überhaupt wieder zusammenrücken können. In diesem Entscheidungsringen wurden 80.000 Mann und 300 Geschütze eingesetzt. Die Paraguayaner bereiteten sich schon seit geraumer Zeit auf einen Vorstoß vor, ohne zu bemerken, daß die Bolivianer sehr vorteilhafte Befestigungen ausgebaut und gesichert hatten. Beim Infanteriesturm auf die bolivianischen Befestigungen wurden die Paraguayaner durch die bolivianischen Maschinengewehre einfach gemahlt.

## Konferenz der Kleinen Entente

Ein Nichtangriffspakt zwischen der Kleinen Entente und der Sowjetunion / Türkische Wünsche

B e n f, 21. Mai.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, werden die Außenminister der Staaten der Kleinen Entente am 28. d. in Genf zusammenzutreffen. Es sei zu erwarten, daß bei dieser Gelegenheit die mit der Abrüstungsfrage zusammenhängenden Probleme einer besonderen Erörterung unterzogen werden.

Wie aus Bern verlautet, wird, meiß die „Daily Mail“ zu berichten, daß in Montreux die Vertreter Rumäniens, Jugoslawiens, der Türkei und Sowjetrußlands — d. h. mit Litvinov — zusammentreffen werden, um die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen der Kleinen Entente und der Türkei und zur Sowjetunion zu besprechen. Wie das Blatt erfährt, soll bei dieser Gelegenheit die Frage des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes zwischen der Kleinen Entente und Sowjetrußland zur Sprache kommen.

A n k a r a, 21. Mai.

Die Verhandlungen zwischen dem hier weilenden griechischen Kriegsminister General Kononoglou und den türkischen Staatsmännern sind noch nicht abgeschlossen. Im Zusammenhange mit der drohenden Haltung der Italiener auf dem Balkanblock, sei angeblich beschlossen worden, die thragische Grenze auf beiden Seiten zu militarisieren. Diese Provinz wurde nämlich auf Grund des Lausanner Vertrages in ähnlicher Weise demilitarisiert wie die Rheinlandzone. Gleichzeitig sei auch beschlossen worden, daß die Dardanellen im gegebenen Falle abgeriegelt würden. Man rechnet nun, da diese Beschlüsse den Bestimmungen des Lausanner Vertrages zuwiderlaufen, in erster Linie mit Protesten von Seiten Italiens. Die Türkei wünscht die Schaffung eines Schutzgebietes, weshalb Lembit Ruschi Bey in gleicher Weise wie Griechenland und Jugoslawien an einer Einigung mit Bulgarien interessiert ist. In dieser Beziehung kann bereits ein Dreiklang der Interessen festgestellt werden. Gerade aus diesem Grunde werden von hier aus die Vorgänge in Bulgarien sehr aufmerksam verfolgt, da Gerüchte im Umlauf sind, daß Italien alle Anstrengungen mache, seinen Einfluß in Sofia wieder geltend zu machen. Italien versucht vor allem, die jugoslawisch-bulgarische Einigung zu vereiteln und damit die eventuelle Erweiterung des Balkanpaktes. Ein Schwarzmeerbund, bei dem die türkisch-sowjetrußischen und die rumänisch-türkischen Beziehungen eine bedeutsame Rolle spielen würden, wäre nach Ansicht maßgebender Kreise geeignet, die erforderlichen Garantien für einen dauerhaften Frieden zu bieten.

## Der Todesprung des liebeskranken Liftjungen

Vom Turm des Hotels Milinow auf den Asphalt des Jelačić-Platzes . . .

B a g r e b, 21. Mai.

Heute vormittags ereignete sich auf dem Jelačić-Platz der letzte Akt einer Jugendtragedie. Der 16jährige, im Hotel Milinow als Liftjunge beschäftigte Stefan Remec, übernahm heute um 8 Uhr früh nicht seinen Dienst beim Lift und ersuchte den Hotelbediener Sotosel, er möge ihn eine kleine Zeit vertreten, da er vom Turm herab etwas beobachten müsse. Als Remec längere Zeit nicht kam, begab sich Sotosel in den Turm, um nachzusehen. Das Turmzimmer war jedoch von innen verschlossen. Remec sah auf dem Geländer — in dieser Stellung sah ihn Sotosel durchs Schlüsselloch — und starrte in die Tiefe. Sogleich wurde die Feuerwehr verständigt, die sich an die Rettung des Jungen heranmachte. Als zwei Feuerwehrmänner am Blitzableiter bereits die Brüstung des Turmbalkons erreicht hatten, schwang sich Remec in die Tiefe, um vor den Augen der vor Schreck gebannten Passanten auf dem Asphalt mit zerschmetterten Gliedern liegen zu bleiben. Remec war auf der Stelle tot. Die Ursache konnte aus den hinterlassenen Briefen an die Mutter und an die Geliebte leicht herausgefunden werden. Der kleine Liftjunge war unglücklich verliebt und machte seinem Liebeskummer durch den Todesprung aus 42 Meter Höhe ein Ende.

## Ausbreitungen an der Beograder Universität

B e o g r a d, 21. Mai.

(Wala.) Heute vormittags fand an der Rechtsfakultät der hiesigen Universität eine Versammlung der Hörer statt. Gegenstand der Versammlung war die Verordnung über die studentischen Vereinigungen, wobei es zu Zusammenstößen kam. Das Mobiliar wurde beschädigt. Die Universitätsbehörde hat die Untersuchung eingeleitet.

## Der Kampf mit dem Tode

Die Wissenschaft hat gefiegt / 15 Jahre Vorsprung gegen 1871 / Das Durchschnittsalter des Europäers hat zugenommen

Wir werden geboren, wir arbeiten, wir leben und wir sterben. Wann sterben wir? „Des Menschen Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt. . .“ Nein, die wenigsten von uns erreichen das biblische Alter. Man liest zwar immer wieder einmal von einem Hundertjährigen in irgend einem verlassenen Dorf, Hundertjährige aber sind Ausnahmerscheinungen, die nur die Regel bestätigen. Und die Regel für uns Europäer lautet: Durchschnittsalter 57 Jahre; haben wir das gewußt?

Da leben wir nun in den Tag hinein, bestehen mit mehr oder minder großem Geschick die Lebenskämpfe, erregen uns und beruhigen uns auch wieder, stecken uns Ziele und versuchen sie zu erreichen, und mit 57 Jahren soll das, im Durchschnitt, aufhören? Das ist ja schrecklich, denken wir, mit 57 Jahren!

Die Statistik ist genau, und sie berechnet:

ein neugeborenes Kind hat Aussicht, bis zum 57. Jahre zu leben; ein heute zwanzigjähriger Mensch darf schon die Hoffnung hegen, es — immer im Durchschnitt — auf 60 Jahre zu bringen, eine Frau sogar auf 3 Jahre mehr. Diese Zahlen erscheinen uns erschreckend niedrig. Wir sehen sie aber sofort mit anderen Augen an, wenn wir hören, daß das Durchschnittsalter eines neugeborenen Kindes vor fünfzig Jahren noch mit 42 Jahren berechnet wurde. Die Sterblichkeit in Europa hat also in den letzten fünfzig Jahren um die Hälfte nachgelassen. Wie erklärt sich diese erstaunliche Tatsache? Leben wir gesünder? Nun, man kann wohl nicht gerade behaupten, daß das Leben der letzten Jahrzehnte ein für den Durchschnittsmenschen besonders gesundes war. Eingepfercht in Städte und Mietskasernen, in ungesunden Wohnungen und oftmals schlechten Arbeitsstätten, waren wir durch unsere geringe Wider-

## Bombenerplosion im Salzburger Festspielhaus



Der Eisenartabenhof des Festspielhauses.

Das Salzburger Festspielhaus war am Freitag der Schauplatz eines Bombenanschlages, bei dem zahlreiche Personen verletzt wurden. Zwei Männer warfen einen Sprengkörper amte des Festspielhauses sind, waren glücklicherweise nur leichter Natur.

miten in die große Halle, so daß die Marmorplanken splitterten und die Majolikfenster zertrümmert wurden. Die Verwundungen der zahlreichen Verletzten, die durchwegs Beamte des Festspielhauses sind, waren glücklicherweise nur leichter Natur.

standsfähigkeit den Krankheiten und Krankheitsserregern viel leichter ausgeliefert als der Mensch früherer Jahre. Natürlich: wir trieben Sport, aber auch hier übertrieben die meisten und schädeten ihrem Körper dadurch mehr, als sie ihm nützen konnten.

Und trotzdem leben wir länger, trotzdem sind uns diese 15 Jahre Mehrlebensdauer in den Schoß gefallen? Wer anders sollte sie uns geschenkt haben als die Wissenschaft! Die Wissenschaft, deren stille, zähe und opfervolle Arbeit vom Laien meist ganz übersehen wird! Nicht nur die Epidemien und Seuchen, die früher ganze Städte voller Menschen dahintrasteten, die Pocken, die Mattern, die Cholera und wie sie alle heißen mögen, sind durch die Lebensarbeit opfermutiger Wissenschaftler ausgerottet worden, auch die meisten anderen anstößigen und gefährlichen Krankheiten sind unschädlich gemacht. Für den, der sich der ärztlichen Wissenschaft zur richtigen Zeit anvertraut, ist heute sogar die Tuberkulose keine Todbringerin mehr. In unermüdlichem Ringen der Wissenschaftler sind in der Krebs-therapie wichtige Fortschritte gemacht worden, Krebs, die furchtbarste Geißel der Menschheit, ist heute bereits heilbar, Operationen fast jeder Art sind mit einem Mindestmaß an Gefahr verknüpft. Und weiter arbeiten die Wissenschaftler. Die Kindersterblichkeit, durch die im frühesten Alter auftretenden Säuglings- und Kinderkrankheiten bedingt, ist wesentlich herabgerückt worden, die meisten Frauenkrankheiten können vermieden oder doch kuriert werden, so daß auch sie an Schrecken eingebüßt haben.

Die Wissenschaft bedarf natürlich nicht nur des Vertrauens, sondern auch der Hilfe des Menschen. Es genügt nicht, wenn der Einzelne denkt: Da ist die Wissenschaft, die sorgt schon dafür, daß ich wieder gesund werde, ich kann ruhig unvernünftig leben, wozu ist die Wissenschaft denn da?

So ist's verkehrt. Vernunftgemäß leben ist die erste Regel einer langen Lebensdauer. Rechtzeitig zum Arzt gehen, die zweite.

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 22. Mai

## Brandlegungen ohne Ende

### Nächtliche Schadenfeuer in Studenci und Hoče

Schon mehrere Monate sind am Draufelde und in der Umgebung von Maribor zahlreiche Brände zu verzeichnen, die bisher bereits einen Millionenchaden angerichtet haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich in vielen Fällen um Brandlegung handelt. Dies ist schon daraus ersichtlich, daß am Draufelde die Bauern in vielen Orten einen regelrechten Wachtdienst organisiert haben, aber trotzdem gehen immer wieder Gehöfte in Flammen auf. Es scheint, daß sich die verbrecherische Hand in der letzten Zeit mehr auf die Umgebung von Maribor verlegt und es besonders auf Studenci abgesehen hat, wo in kurzer Zeit bereits vier Brände zu verzeichnen waren.

In der Nacht auf Pfingstmontag wurde die Feuerwehr zum fünften Schadenfeuer in Studenci alarmiert. Bald nach Mitternacht begann es im Wirtschaftsgebäude des Besitzers S e n e l o v i č in Obrežje zu brennen. Die Ortsfeuerwehr unter dem Kommando des Herrn P r e g l war sofort zur Stelle und legte eine 700 Meter lange Schlauchlinie vom Bassin. Bald waren auch die Wehr der Eisenbahnwerkstätten, von Maribor, Pobrežje und Radvanje am Brandplatz, doch brauchten zwei Letztere nicht mehr in Aktion treten. Den Wehrmännern gelang es, den Brand zu lokalisieren, doch mußte das Wirtschaftsgebäude seinem Schicksal überlassen werden. Dem Feuer fielen drei Schweine und mehrere Stück Geflügel zum Opfer, welche nicht mehr gerettet werden konnten. Während zwei Kühe vom Rauch bald erstickten, daß sie sofort geschlachtet werden mußten. Der Schaden, der nahezu völlig durch Versicherung gedeckt erscheint, ist umso größer, als dem gefährlichen Element auch Futter und viel landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Feuer gelegt worden ist. Interessant ist, daß die letzten fünf Brände jedesmal Sonntags ausbrachen, weshalb die Vermutung nahe liegt, daß es sich um dieselbe Person handelt, die ihre verbrecherische Hand im Spiegle hat. Der Gendarmerie von Studenci gelang es, eine verdächtige Person festzunehmen, bei der ein Zündschwamm und eine Zündschnur gefunden wurden. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob die Gendarmerie auf der richtigen Spur ist.

In der darauffolgenden, also in der vergangenen Nacht gegen 23 Uhr geriet in Sp. Hoče das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Rosa B a h i č in Brand. Den Nachbarn gelang es, das Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die heimische Wehr unter dem Kommando des Herrn S r e i f machte sich sogleich aus Rettungswerk. Es folgten die Wehren aus Razvanje, Bohova, Studenci, Maribor, Marija Brezje und Pobrežje. Letztere drei brauchten nicht mehr in Aktion treten. Auch hier mußten sich die Wehren auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Außer dem Wirtschaftsgebäude fielen dem Feuer auch die Futtervorräte und Geräte zum Opfer. Die Besitzerin ist versichert, sodaß der tatsächliche Schaden nicht allzu groß sein dürfte. Auch hier sprechen verschiedene Anzeichen dafür, daß das Feuer gelegt wurde.

### Das Mariborer Schachturnier

Im Turnier um die Schachmeisterchaft von Maribor wurde vergangenen Samstag die in der letzten Runde unterbrochene Partie L e s n i k — O s t a n e j c fortgesetzt. Nach dem 60. Zuge wurde die Partie abermals unterbrochen.

Sonntag vormittags wurden zwei Partien aus der dritten Runde gespielt. Besonders Interesse galt der Begegnung S t u p a n : L e s n i k, die nach hartem Ringen zugunsten des Letzteren entschieden wurde. Die Partie Dr. S i p a j : K u f o v e c wurde nach dem 30. Zuge unterbrochen.

Derzeitiger S t a n d: Lesnik 2 (1), Kramerz, Dr. Sipaj und Kufovec je 1 1/2 (1), Stupan, Jiser, Lulez und Sisa je 1.

Die nächste Runde wird Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Café „Central“ ausgetragen werden.

### 50 Jahre alt



Gestern beging im engsten Familienkreise der hiesige geschätzte Großkaufmann und hervorragende Wirtschaftsorganisator Herr Jerdo P i n t e r seinen 50. Geburtstag. Zum schönen Lebensjubiläum unsere herzlichsten Glückwünsche!

Der seit den Amtsjahren in Maribor lebende slowenische Dichter Herr Josef K o s t a n j e v e c, Nebungsschullehrer i. R., im Alter von 70 Jahren gestorben. Kostanjevec wurde im Jahre 1864 in Bippach geboren. Die Lehrerbildungsanstalt absolvierte er in Koper und nach mehreren Lehrstellen wurde er im Jahre 1901 zum Lehrer an der Nebungsschule in Ljubljana ernannt. In

Es ist berechnet worden, daß die Frau im allgemeinen länger lebt als der Mann. Ein englischer Wissenschaftler begründet das mit der „erhöhten Sorgfalt“, die man der Frau sowie angebeihen lasse, mit der weniger schweren Arbeit, die sie verrichte und mit der widerstandsfähigeren Konstitution, die sie besitze. Nach diesem Gelehrten, Herrn Raymond P e a r l, liegen die Dinge so, daß angestrengte Arbeit die Lebensdauer verkürzt. Also werden wir uns alle rasch auf die Säurehaut legen? Kommt gar nicht in Frage — selbst Herr Pearl erklärt nämlich — und sein riesiges statistisches Material unterstützt ihn dabei — daß angestrengte Arbeit bis zum 40. Lebensjahr keinerlei schädigende Rückwirkungen habe, während sie sich, und das gibt zu denken, zwischen dem 40. und dem 45. Lebensjahr wesentlich stärker bemerkbar mache, und zwischen dem 60. und dem 65. Jahr schon recht bedeutliche Auswirkungen zeige, so daß die Sterblichkeit unter den Schwerarbeitern um 19 Prozent höher liege als die der „Leichtarbeiter“. (Bei dieser Feststellung sind natürlich die extremen Gruppen der Schwer- und der Leichtarbeit zugrunde gelegt worden, jedoch im wesentlichen kein Grund zur Beunruhigung besteht.)

In fünfzig Jahren ist es der Wissenschaft gelungen, dem Tode 15 Jahre Lebensdauer abzurufen. Das ist ein Geschenk an die Menschheit, das nicht hoch genug gewertet werden kann.

### Ritty von Berg geköpft

#### Das Ende einer deutschen Spionin.

Paris, 21. Mai.

Nach einer vom Strakburger Blatt „La Republique“ zum Ausdruck gebrachten Meldung ist die im Leipziger Spionageprozeß unlängst zum Tode durch das Beil verurteilte Gattin des Chefingenieurs der Siemens-Werke, Frau Ritty von B e r g, die den Verkauf der Pläne des neuesten Dampfmotors für Großflugzeuge an das Ausland gefördert hatte, bereits enthauptet worden.



**Schicksalsmächte**  
ROMAN VON  
Klosterle von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger.  
Halle (Saale). 42

„Schlafen gehen?“ fragte sie. „Wenn vielleicht dem Vater irgendeine Gefahr droht? Kommt, Junge, wir fahren zusammen!“

Sie gingen schweigend die Treppe hinunter. „Warte einen Augenblick, Mutter! Ich laufe schnell in den Stall und spanne die Brauen an; die gehen am schnellsten und scheuen nicht.“

In diesem Augenblick ertönte draußen wieder die Hupe. Frau Goldner erblickte.

„Das ist doch —“

Auch Wilhelm fühlte, wie das Herz ihm aussetzte. Das war die Hupe der Landgendarmerie.

Draußen stand ein Gendarmerieleutnant, hinter ihm zwei bewaffnete Gendarmen.

„Wer sind Sie?“ fragte der Offizier.

„Wilhelm Goldner, Herr Leutnant.“

„Der Sohn von Herrn Georg Goldner?“

„Jawohl, Herr Leutnant!“

Der junge Offizier sah Wilhelm teilnahmsvoll und ernst an. „Herr Goldner, ich bin der Ueberbringer einer traurigen Nachricht. Tragen Sie mit Fassung! Ihr Herr Vater —“

Wilhelm taumelte zurück. Er mußte sich am Türpfosten festhalten.

„Tot?“ fragte er atemlos.

„Ja, Herr Goldner, Ihr Vater war noch spät abends mit Herrn Stenzel aus Hagenow unterwegs. Sie gerieten in einen randalierenden Haufen. Sie müssen wohl versucht haben, durchzukommen — und dabei ist das Auto verunglückt. Man fand sie alle beide unter den Trümmern des Autos — tot!“

Ein Aufschrei ertönte. Alle wandten sich um. Liesbeth Goldner war, ungehört von den Männern, Wilhelm gefolgt. „Mutter!“ Wilhelm stürzte auf Frau Liesbeth zu, fing die Ranfende in seinem Arm auf. So standen sie einen Augenblick eng umschlungen da. Frau Liesbeth hatte die Augen geschlossen. Tränen rannen über ihr stilles Gesicht. Dann machte sie sich mit übermenschlicher Kraft frei.

„Geh, mein Junge!“ jagte sie. „Geh und bringe mir den Vater! Und dann bereite Junge vor!“

In der guten Stube Georg Goldners brannten ein paar große Kerzen. Sie beschienen die stummen, reglosen Gesichter der beiden alten Freunde. Man hatte sie unter dem zertrümmerten Auto hervorgezogen und mit dem Gendarmerie-Auto hierhergebracht. Nun lagen sie da. Das Licht der leise wehenden Flammen gab ihnen etwas wie einen Schein von Leben. Frau Liesbeth saß auf einem Stuhl vor den Toten.

Der alte Pastor, von Wilhelm herbeigeholt, saß neben ihr und hielt ihre Hand. Sie schwiegen beide. Der Geistliche, beiden Toten von Jugend an befreundet, wagte nicht, die Stille durch ein Trostwort zu unterbrechen.

Die Frau da neben ihm war so stark. Die wurde auch mit sich fertig. Entweihung wäre es gewesen, die stille Zwiesprache zu stören, die sie jetzt wohl mit ihrem dahingegangenen Manne hielt.

Wilhelm war auf dem Wege zur Stadt. Der Gendarmerie-Leutnant hatte ihn bereitwillig im Wagen mitgenommen. Junges offte nicht unvorbereitet durch die Polizei vom Tode des Vaters hören. Er wollte ihr die Nachricht überbringen. Es war nachts zwei Uhr, als er vor Junges Vaterhaus ankam.

„Wenn Sie mich irgendwie brauchen, Herr Goldner“, sagte der junge Polizeileutnant, „rufen Sie nur ruhig auf der Wache an.“

In der Stille der Nacht schallte die Klingel, von Wilhelm's Hand gedrückt, unheimlich durchs Haus.

Junge, oben in ihrem Zimmer, fuhr auf. Sie hatte sich die ganze Nacht schlaflos herumgewälzt. Ihre Verlobung mit Arnolf von Büdow war ihr, je länger sie darüber nachdachte, um so fürchterlicher.

Wachte Wilhelm von ihr denken, was er wollte! Und mochten die Leute auch klatschen! Besser, dieses Band zwischen ihr und Büdow zerreißen, ehe es sie erstickte. Sie würde sich morgen dem Vater anvertrauen.

Jetzt richtete sie sich zitternd auf, die Klingel wieder und immer wieder ertönte. Zunächst hatte sie an die dumme Handlung irgendeines Betrunklenen gedacht. Als aber das Läuten immer dringlicher wurde, stand sie auf, warf ein Hauskleid über, öffnete das Fenster.

„Wer ist unten?“ rief sie.

„Junge, ich bin es — Wilhelm Goldner!“

„Wer?“ Sie glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Und doch, es war kein Jertum. Unter Tausenden hätte sie Wilhelm's Stimme herausgehört.

„Junge“, sagte es wieder aus der Dunkelheit unten beschwörend zu ihr empor, „bitte, Junge, laß mich ein! Ich muß dich sprechen. Es ist unaufschiebbar. Dein Vater, liebe Junge, ist krank geworden. Ich komme, um es dir zu sagen.“

Junge stieg die Treppe herab. Der Vater krank? — Nichts anderes als dieser Gedanke erfüllte sie. Sie rannte zum Schlüßelbrett im Wirtschaftskorridor. Schon erschien von unten her, aus dem Schlaf aufgeschreckt, das Zimmermädchen. Und oben aus der Manfarde polterten Schritte. Das war wohl der Chauffeur, der, wachgeworden, herunterkam. Nur im Zimmer Frau Jennys rührte sich nichts. Sie hatte einen Schlaf, der durch nichts zu stören war.

Junges Hand zitterte. Kaum daß sie den Schlüssel in das Schlüßelloch bekam. Endlich schnappte das Sicherheitschloß auf. Wilhelm trat ein. Er sah Junge an. Und in diesem Augenblick wußte sie alles. Sie stieß einen leisen, wehen Schrei aus. Hätte Wilhelm sie nicht aufgefangen, sie wäre zu Boden gesunken. Aber er hielt sie. Ganz warm und fest hielt er sie.

Und merkwürdig, in diesem Augenblick der tiefsten Seelennot vergaß sie alles, was sie ihm vorgeworfen. Daß er sie belogen, daß er sie getäuscht, daß er eine andere Liebt — nichts mehr war jetzt wichtig.

Sie wußte nur das eine:

Er war bei ihr in dieser Stunde, da sie den Vater verloren.

An ihm geschmiegt, gingen sie langsam dem Wohnzimmer zu. Wilhelm hatte immer noch den Arm um ihre Schultern gelegt. So führte er sie hinein.

Jahre 1910 trat er in den Ruhestand. Kosta-  
njewec betätigte sich schon seit seiner Ju-  
gend als Dichter. Insbesondere trat er als  
Autor zahlreicher Novellen in den Vorder-  
grund. Vor einigen Jahren erschienen in  
Maribor seine gesammelten Werke. Kosta-  
njewec war eine markante Persönlichkeit unse-  
res Stadtlebens und erfreute sich in allen  
Kreisen größter Wertschätzung. Ehre seinem  
Angedenken!

m. **Todesfall.** Vergangenen Sonntag ver-  
schied nach längerem schwerem Leiden im Al-  
ter von 67 Jahren die ehemalige Handels-  
frau und Private Frau **Juliane B e r c e**.  
Die Verstorbene, Mutter des technischen Lei-  
ters der „Mariborška listarna“ Herrn Karl  
Friedrich, erfreute sich wegen ihres edlen  
Charakters und großer Herzengüte in ih-  
ren Bekanntenkreisen allseitiger Wertschät-  
zung. Friede ihrer Asche! Der schwergetrof-  
fenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Karl Birch** †. Nach schwerer Krankheit  
ist Sonntag früh der hiesige bekannte Me-  
chaniker, Haus- und Realitätenbesitzer  
Herr **Karl Birch** verschieden. Der Verblie-  
bene, der sich in seinem Gewerbe weit und  
breit eines guten Rufes erfreute, genoss über  
all, wo man ihn kannte, die besten Sym-  
pathien. Friede seiner Asche! Der schwerge-  
troffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **50 Jahre Krankenhaus in Maribor.**  
Das Allgemeine Krankenhaus in Maribor  
feiert heuer das Jubiläum seines 50jährigen  
Bestandes. Aus diesem Anlaß hat ein ge-  
schickter Gärtner die vor dem Krankenhaus  
in der Trzaska cesta gelegene Gartenanlage  
mit Blumen bepflanzt, die in ihrer Anord-  
nung die Jahreszahlen 1884 und 1934 dar-  
stellen.

m. **1189 Firmlinge.** Am Pfingstsonntag  
erteilte Fürstbischof Dr. **Tomaz** in  
der Domkirche 1189 Kindern das Sakrament  
der Firmung. Heuer gab es etwas weniger  
Firmlinge als im Vorjahr, in dem die Fir-  
mung in 1299 Fällen erteilt wurde. Den  
ganzen Tag herrschte in der Stadt, beson-  
ders aber um die Domkirche, das übliche leb-  
hafte Durcheinander, das den Pfingsten sein  
charakteristisches Gepräge verleiht. Der leb-  
hafte Wagenverkehr wickelte sich dank dem  
Ordnungsdienst der Polizei glatt ab.

m. **Die Absolventen der staatlichen Han-  
delschulen organisieren sich.** Morgen, Mitt-  
woch, um 20 Uhr findet im Saal der Arbeit-  
erkammer die gründende Hauptversamm-  
lung einer Vereinigung der Absolventen der  
staatlichen Handelsschulen statt. Es soll ein  
Zweigverein dieser Organisation nun auch  
in Maribor ins Leben gerufen werden.

m. **Unter den Waggon geraten.** Am Pfingst-  
sonntag spielten am sogenannten Waggon-  
friedhof in Tezno einige Kinder und ver-  
günstigten sich damit, die dort zum Abwraten  
bestimmten alten Wagen mit Stangen in  
Bewegung zu setzen. Hierbei sprang ein Jun-  
ge aus einem im Rollen befindlichen Waggon  
so unglücklich auf den danebenstehenden zehn-  
jährigen **Johann B i s o n i k**, den Sohn  
des Wehrhauptmannes von Razvanje Herrn  
Vijodnik, daß der Knabe zu Boden gerissen  
wurde. Hierbei kam der linke Fuß des Klei-  
nen auf die Schienen zu liegen. Bevor das  
Unglück verhütet werden konnte, gingen die  
Räder des Wagens über das Kugelgelenk des  
Knaben hinweg, das vollkommen zermalmt  
wurde. Der Knabe wurde rasch ins Kranken-  
haus überführt, wo ihm der Fuß amputiert  
werden mußte.

m. **Wetterbericht** vom 22. Mai, 8 Uhr:  
Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand  
742, Temperatur +22, Windrichtung NW,  
Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* **Der Verschönerungsverein in Studenci**  
gibt allen Mitgliedern bekannt, daß die jähr-  
liche Generalversammlung am Donnerstag,  
den 24. d. um halb 19 (halb 7) Uhr in der  
Gemeindekanzlei stattfindet. Der Aus-  
schuß. 166

b. **Europäische Revue.** Mit ihrem Reich-  
tum wendet sich die „Europäische Revue“ vor-  
wiegend an gesellschaftlichen Problemen zu. Der gei-  
steswissenschaftliche Teil enthält eine Ab-  
handlung über „Weisen und Entwicklung des  
Lebens“, mit der Rubrik „Das neue Deutsch-  
land“ beschäftigt sich Artur Zidler. Das Heft  
bringt außer einem reichhaltigen Buchteil  
noch eine statistische Aufstellung „Die Wirt-  
schaftslage in Europa“, die auch dem Nicht-  
fachmann eine Zusammenfassung europäischer  
wirtschaftlicher Begebenheiten der Gegen-  
wart ermöglicht. Deutsche Verlagsanstalt,  
Stuttgart.

# Das erste Opfer der Drau

## Das etwas frühe Bad wird einem Bäckergehilfen zum Ver- hängnis / Sein Begleiter ist ihm beinahe in den Tod gefolgt

Das Schönwetter der beiden Pfingstfeier-  
tage belebte wieder die Ufer der Drau. Wenn  
auch das Wasser noch eiskalt ist, wagte den-  
noch der eine oder andere das mehr als er-  
frischende Bad. Sonntag vormittags ver-  
gnügten sich der Angeestellte der Textilfabrik  
Doctor in drug **Erich B e z u l a** und der  
in der Bäckerei Hartinger beschäftigte Gehil-  
fe **Alfred G e i z e r** damit, mit einem Bad-  
delboot über den Spiegel der Drau dahin-  
zujubeln. Oberhalb des Stegs legten sie an,  
um am sandigen Uferstrand ein Sonnenbad  
zu nehmen. Geizer behagte die Sonne nicht,  
jodoch er es schließlich vorzog, zu baden.  
Kaum hatte er sich aber einige Meter vom  
Ufer entfernt, als er auch schon die Sicher-  
heit des Schwimmens verlor. Mit Entsetzen

bemerkte sein Begleiter, wie Geizer in den  
Wellen versank. Bezula sprang seinem  
bedrängten Gefährten sofort nach, der sich  
aber derart an seinen Retter klammerte, daß  
beide unterzugehen drohten. Im letzten Au-  
genblick gelang es Bezula, sich loszureißen;  
aber trotz der neuerlichen Gefahr schvamm  
er Geizer noch einmal nach, doch vergebens.  
Der Bursche war indessen in den Kluten  
verschwunden. Auch blieb alles Suchen mit  
dem Paat erfolglos. Geizer, der sich in  
Freundeckreisen großer Beliebtheit erfreute,  
staud erst im 23. Lebensjahre. Der tragische  
Tod des hoffnungsvollen Jünglings gemahnt  
zu besonderer Vorsicht beim Baden in der  
gegenwärtig noch ziemlich kalten Drau.



Mit **NIVEA**  
in Luft und Sonne!

Aber bitte, Vorsicht! Ihre Haut ist durch die  
winterliche Kleidung sonnenentwöhnt, also  
vorher mit Nivea-Creme oder Nivea-Oel  
einreiben. Beide schützen und pflegen Ihre  
Haut und begünstigen ausserdem die natür-  
liche Bräunung.

# Bestialischer Raubmord

## Auf dem Heimweg vom Viehmarkt überfallen und ermordet 20.000 Dinar als Beute des Raubmörders

Aus **L e m b e r g** bei Poljane wird be-  
richtet:  
Vergangenen Samstag wurde in Lem-  
berg ein großer Markt abgehalten, welcher  
von Käufern und Verkäufern ziemlich gut  
besucht war. Ein reicher Besitzer aus Brezno  
an der Sotla brachte auch mehrere Stücke  
Vieh auf den Markt und erzielte hierfür ei-  
nen Erlös von ungefähr 20.000 Dinar. Nach-  
mittags machte er sich in der Gesellschaft  
von mehreren Bauern auf den Heimweg,  
doch lehrte er unterwegs in einer Buschen-  
schenke ein. Hier wurde lustig gezech, bis  
spät in die Nacht, die Stimmung war in der  
Weinlaune die allerbeste. Einer unter den  
Lustigsten war der Besitzer **Georg B o h r a s t i**,  
der so vorteilhaft sein Vieh auf dem  
Markte in Lemberg verkauft hatte. Nach und  
nach machten sich alle diese lustigen Zecher  
auf den Heimweg, jodoch schließlich Bohra-  
sti allein zurückblieb und in der Wirtstube ein-  
schief. Etwas nach Mitternacht wurde er  
vom Wirte geweckt und aufgefordert, nach  
Hause zu gehen. Ungefähr 200 Schritte von  
der Buschenschenke erreichte Bohra-  
sti das Verhängnis. In der undurchdringlichen Fin-  
sternis muß sich ein fürchterlicher Kampf ab-  
gespielt haben, denn Bohra-  
sti war von  
äußerst großer und kräftiger Statur und hat  
sich bestimmt nicht so ohne weiteres erge-  
ben. Bohra-  
sti wurde in der Frühe, fürch-  
terlich zugerichtet, aufgefunden. Er hatte  
gräßliche Wunden am ganzen Körper, die  
ihm von einer scharfen Hade beigebracht  
waren. Auch die Schädeldecke war gespalten

und das Gehirn verletzt. Selbstverständlich  
war Bohra-  
sti seines ganzen Geldes beraubt.  
Wie gesagt, wurde Bohra-  
sti morgens aufge-  
funden und gab noch Lebenszeichen von sich.  
Man sandte sofort einen Arzt nach Ro-  
gaska Slatina, doch war jegliche Hilfe ver-  
gebens. Bohra-  
sti erlag bald den gräßlichen  
Verletzungen. Die sofort herbeigerufene Gen-  
darmerie konnte keine direkten Anhalts-  
punkte finden und unternahm Nachforschun-  
gen nach allen Richtungen, um den Täter zu

**Rheumatismus, Ischias heilt Thermalbad  
Dolenjske Toplice.**  
Arzt: Dr. R. Rožič, hish. Chefarzt in  
Slatina Radenci. Pension und Bäder:  
1. Kl. Din 65.—, 2. Kl. Din 50.—, 3. Kl.  
Din 35.—. Juli—August Din 5.— Zuschlag. Post: Toplice pri Novem mestu

eruierten. Zuerst wurden die Zeugen  
des Ermordeten verhört, jodoch der Besit-  
zer der Buschenschenke. Beim Letzteren fand  
man einen blutigen Rod und ein blutiges  
Hemd. Als man ihn fragte, wie er zu die-  
sen blutigen Sachen käme, meinte er, daß  
er beim Nachbar beim Schlachten einer Kuh  
beschäftigt war und mit dem Morde gar  
nichts zu tun hätte, da er sofort, wie sich  
Bohra-  
sti aus der Schenke entfernte, schlafen  
ging, was auch seine Frau bestätigte. Trok-  
dem wurde er aber festgenommen und dem  
Berichte in Pregrada eingeliefert, welches

**†**

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht Nachricht zu geben, daß  
unsere liebe gute Gattin, bzw. Mutter, Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante, Frau

# Juliane Berce

Private

am Sonntag, den 20. Mai 1934, versehen mit den Tröstungen der  
hl. Religion im 67. Lebensjahre sanft entschlummert ist.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Dienstag, den  
22. d. M. um 15 Uhr vom städtischen Friedhofe in Pobrezje aus in die  
Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 24. Mai 1934 um 7 Uhr  
früh in der St. Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, **Bodekovčina**, am 20. Mai 1934.

5832 Familien Berce-Friedrich-Ducháč.

# Kino

**Union-Tontino.** Bis einschließlich Mitt-  
woch die große Militärhumoreske „Die scham-  
lose Braut“ mit Lucie Englisch und Paul  
Hörbiger. Es folgt der neueste Dolly-Haas-  
Film „Großkabinächte“, unter der Regie  
von Fedor Döpp, mit Dolly Haas, Trude  
Berliner, Fritz Kampers und Koral Zam-  
barsky.

**Burg-Tontino.** Heute, Dienstag zum let-  
zen Male der große Segelfliegerfilm „Riv-  
len der Luft“. Mittwoch kommt die große  
Senjation „Tamon Weib“ mit der unüber-  
trefflichen, charmanten Jean Harlow, dem  
unbändigen Weib der Welt. Das Leben ei-  
ner Frau, die alles in den Bann ihrer zu-  
gelassenen Leidenschaft zwingt. Es folgt der  
amüsante Schlager „Das Haus in Grinzling“  
mit Svetlana Petrovic, Gretl Theimer und  
Harvy Hardt.

sicher heraus bringen wird, ob der Verdacht  
der Gendarmerie gerechtfertigt ist oder  
nicht.

# Aus Stul

p. **Kindesmord.** In Peleča nas bei Ptuj-  
ska gora schenkte die Besitzerin Marie  
G. einem Kinde das Leben. Ohne davon je-  
manden zu verständigen oder eine Hilfe in  
Anspruch zu nehmen, gebar sie das Kind  
begrub es kurz darauf im Obstgarten. Die  
Gendarmerie erhielt hienon Kenntnis und  
ordnete sofort die Exhumierung der Leiche  
an. Bei der Obduktion stellten die Gerichts-  
ärzte Würge Spuren am Halse des Kindes  
fest. Auf Grund dieser Feststellung wurde  
die unheimliche Mutter festgenommen.

p. **Im Tontino** wird Mittwoch und Don-  
nerstag wieder ein lustiger Pat und Pata-  
chon-Film aufgeführt, der uns nach längerer  
Pause wieder dieses urkomische Paar vor  
Augen führen wird.

**Nervenleidenden und Gemütskranken** schenkt  
das überaus milde, natürliche „**Franz-Josef**“  
Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Ver-  
bauung und erhöhte Schlaf. Nach Erfahrungen  
berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des  
„**Franz-Josef**“-Wassers auch bei Erkrankungen des  
Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegent-  
liche zu empfehlen.  
Das „**Franz-Josef**“ - Bitterwasser ist in  
Apotheken, Drogerien und Spezialehandlun-  
gen erhältlich.

# Radio

- Mittwoch, 23. Mai.
- Ljubljana:** 12.15 Schallplatten. — 18  
Kammermusik. — 18.30 Vortrag. — 19 Or-  
chesterkonzert. — 20 Oper. — **Beograd:** 11  
Schallplatten. — 12 Funckorchester. — 16  
Frauentunde. — 16.30 Vierterunde. —  
18.30 Französischer Sprachkurs. — 19 Ra-  
dioorchester. — 20 Uebertragung aus Sub-  
ljana. — **Zagreb:** 12.20 Küchenrezepte. —  
12.30 Aus Opern. — 20 Uebertragung aus  
Ljubljana. — **Wien:** 11.30 Stunde der  
Frau. — 12 Mittagkonzert. — 16.05 Land-  
schaftsphotographie. — 16.15 Konzert. —  
18.10 Ueber Zwillinge. — 21.05 Jugosla-  
wischer Abend. — **Deutschlandsender:** 20.30  
Konzert. — **Daventry:** 20 Operette. — 21.35  
Symphoniekonzert. — **Warschau:** 20 Ma-  
non, Oper. — **Budapest:** 19.35 Hörspiel. —  
20.30 Schallplatten. — **Zürich:** 19.20 Eng-  
lischer Sprachkurs. — 19.50 Ballettmusik. —  
20 Panama, Drama. — **Mühlacker:** 20.30  
Serenadenkonzert. — **Norditalien:** 17.55  
Nachrichten. Schallplatten. — 20.45 Komö-  
die. — **Rom:** 17.55 Nachrichten. Schallplat-  
ten. — 20.45 Gemischtes Konzert. — **Mün-  
chen:** 19 Hörspiel. — 20.30 Funckorchester. —  
**Leipzig:** 20.30 Italienische Serenaden. —  
22.30 Hörbericht. — **Bularest:** 20 Klavier-  
vorträge. — 20.45 Gesang. — 21.15 Marie.  
— **Strasbourg:** 20.45 Philharmoniekonzert.  
20.15 Pressechau. — **Breslau:** 19 Blasmusik.  
— 20.30 Tanzabend. — 22.45 Kompo-  
sitionsstunde. — **Monte Ceneri:** 20.30 Bal-  
zer, Märche. — 20.45 Hörspiel. — 21.45  
Bajazzo, Oper. — **Franfurt:** 19 60 Minu-  
ten heitere Volkswesen. — 20.30 Sereno-  
denkonzert. — **8** Nachtmusik.

**Gedonkopt** bei Kranzablösen, Verglei-  
chen und ähnlichen Anlässen  
der Antituberkuloseliga in  
Maribor. Spenden über-  
h die Mariborer

# Wirtschaftliche Rundschau

## Ungünstige Saatenstandberichte

### Die Ernte teilweise vernichtet / Nur Italien von der Dürre nicht betroffen / Die Lage in Jugoslawien

Mitte Mai waren die landwirtschaftlichen Meldungen sowohl aus Jugoslawien als auch aus den übrigen Ländern infolge des inzwischen eingetretenen Regens bereits günstiger als 14 Tage vorher. Wohl kann die Lage noch nicht als überbrückt betrachtet werden, weil der Regen überall viel zu gering war, doch besteht allgemein Hoffnung, das es nicht zu einer katastrophalen Missernte kommen wird.

In Rumänien hat es zu wenig geregnet. Die Regierung ist dort sehr besorgt und hat die Ausfuhr von Getreide verboten. Man rechnet sogar schon damit, daß Rumänien im laufenden Jahre gezwungen sein wird, Weizen einzuführen, was natürlich ein schwerer Schlag für die Handelsbilanz sein würde. Knapp vor Abschluß der Berichtswoche wurde strichweise starker Regen gemeldet. Eine Folge davon war, daß man auch schon an die Aufhebung des Ausfuhrverbotes denkt.

Die Tschechoslowakei bringt seit Getreidenotierungen wie noch selten. Auf allen Märkten macht sich ein Mangel an Angeboten bemerkbar. In Ungarn herrscht eine Hitze, wie sie seit 150 Jahren nicht beobachtet wurde. Die Besorgnis ist dort sehr groß, umso mehr als der anhaltende Regenmangel die Ernte vollkommen zu vernichten droht. Polen hat zur rechten Zeit Regen bekommen. Dort ist der Saatenstand über dem Durchschnitt gut. In Litauen verzeichnet wohl etwas Regen, doch beträgt die Niederschlagsmenge nur 20% der normalen Menge. Man denkt daran, verschiedene Maßnahmen gegen die Getreidepestulose einzuführen.

In Spanien rechnet man mit einer Ernte, die um wenigstens 40% geringer sein wird, als sie im Vorjahre war. Auch in Frankreich glaubt man, um 10 bis 15 Prozent geringere Ernteergebnisse zu erhalten, als in den vergangenen beiden Jahren. In Südfrankreich ist die Lage günstig; dort war ausreichender Regen. Italien ist das einzige Land, welches über zuviel Feuchtigkeit klagt. Nach dortigen Meldungen wird die Ernte normal ausfallen. Deutschland berichtet über Dürre. Große Weizen Schäden werden die Ernte beträchtlich verringern.

Die österreichischen Meldungen sind ungünstig, sie sprechen über den ersten Stand der Ernte und bringen sehr pessimistische Prognosen. Allein die Ernte an Äpfeln und Birnen wird als vorzüglich vorhergesagt. Die russischen Meldungen sind günstig. Die Anbaufläche belief sich Ende April auf 28 Millionen Hektar gegen 19 Millionen in der Vergleichszeit des Vorjahres. Besonders günstig sind die Meldungen aus dem nördlichen Kaukasus.

Aus Mittelamerika kommen Berichte über starke Stürme. Die große Schäden verursacht haben. Aus den Vereinigten Staaten fehlen noch einige Meldungen. In den nördlichen Gebieten war genügend Regen, dagegen ist der Stand in den mittleren Staaten ausgesprochen ungünstig.

Aus dem Iran liegen Mitte Mai folgende Berichte vor:

Drauba: Heißes Wetter, im südwestlichen Teil Dürre. Sabana: Im westlichen Teil war genügend Regen, in den nordwestlichen Gebieten hat die heftige Witterung den Saatenstand verbessert. Im Drau- und Savegebiet, wo die Saaten am meisten gelitten haben, war der Maisanbau erst jetzt möglich. In 13 Bezirken war Hagel, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten, da er mit Regen vermischt war. Allgemeinstand: mittelmäßig; Weingärten und Obstgebiete befriedigend. Schädlinge sind nicht übermäßig aufgetreten.

Brasilia: Starke Regengüsse haben sehr günstig auf die Saaten eingewirkt. Die Maisfaat wurde dadurch früher ermöglicht. Hagel hat in sechs Distrikten größere Schäden verursacht. Stand der Obstbäume günstig; in 5 Bezirken sind Blattläuse

aufgetreten und haben die Aussichten verringert.

Donaubana: Allgemeiner Saatenstand schwach. Weiden und Wiesen sehr schlecht, bis auf Luzerne. Der Stand der Obstbäume hat sich verschlechtert. Regen ist strichweise aufgetreten, doch in ungenügender Menge, so daß er die Lage nicht viel verändert hat. Hagel stellenweise, jedoch ohne ernstliche Folgen. Parasitenschädlinge bisher noch gering, die Raupen beginnen sich zu verpuppen.

Küstenland: Viel Regen, so daß die Ernte bereits bedroht war, in den letzten Tagen herrscht wieder schönes Wetter, so daß sich die Aussichten neuerlich bessern. Die Pflaumenwespe hat etwa 60% der bestehenden Stämme befallen.

Starke Regen in Zentralbosnien, um Tuzla, Sarajevo, Travnik, wie fast auf dem ganzen Berichtsgebiete. Allgemeinstand der Saaten und Obstbäume günstig. Größere Schäden sind bisher nicht verzeichnet. Raupen und die Gollubacer Fliege haben größere Schäden verursacht.

Arbanat: Allgemeinstand sehr günstig. Feuchtigkeit ausreichend. Saaten Schäden durch die Gollubacer Fliege.

Morabana: Die Meldungen lauten nicht sehr günstig; der Regen war nicht ausreichend, die Dürre ist sehr empfindlich. Obst droht abzufallen, Weingärten gut, der Weizendornspinner zeigt sich in großer Menge.

Zetana: Saatenstand gut, da ausreichend Regen gefallen ist. Die Blattläuse und Raupen, Heuschrecken, Gollubacer Fliege haben teilweise viel Schaden angerichtet. Mit Abwehraktionen wurde bereits begonnen.

-0-

## Schulbildung ersetzt Lehrzeit

### Durchführungsbestimmungen zum Gewerbegesetz.

Auf Grund einer diesbezüglichen Ermächtigung im Gewerbegesetz hat das Handelsministerium jetzt ein Reglement herausgegeben, das die Frage, welche Schulbildung die Lehr- und Gehilfenzeit in den Betrieben ersetzt, einheitlich regelt. Dadurch wird der Artikel 19 dieses Gesetzes jüngemäßig erweitert.

Im Sinne dieses Reglements ist zur Führung eines Handelsbetriebes befähigt, wer eine Handelsschule (Handelsakademie oder höhere Handelsschule), eine Handelsmarineakademie und nautische Schule oder eine technische Mittelschule mit Erfolg absolviert. Dasselbe gilt von einer vollständigen Mittelschule (Gymnasium, Realschule oder Realgymnasium) oder einer Fachschule mit dem Range einer vollständigen Mittelschule (im Sinne der Verordnung des Unterrichtsministeriums vom 1. Mai 1933). Die gleiche Befähigung gibt auch das Zeugnis über die erfolgreiche Absolvierung eines Abiturientenkursums und schließlich das Diplom über die Beendigung einer Fakultät oder einer Unterrichtsanstalt mit Fakultätsranga. Dergleichen gilt als Beweis für die Befähigung, einen Handelsbetrieb zu führen. Die Absolvierung einer im Artikel 2 der Verordnung des Unterrichtsministeriums, Punkt 12, 13, 20, 67 und 81, angeführten Handelsschule. In den Zeugnissen dieser Lehranstalten, soweit dieselben noch bestanden und Zeugnisse ausstellen, ist zu bemerken, daß dieselben als Beweis für die Befähigung zur Ausübung eines Handelsbetriebes gelten.

Die Lehrzeit und ein Jahr Gehilfenzeit in Handelsbetrieben ersetzt das Zeugnis über die erfolgreiche Absolvierung von vier Klassen einer Mittel- oder Bürgerschule oder einer ähnlichen Anstalt.

Diesen vier Mittelschulklassen entsprechen die in der erwähnten Ministerialverordnung

angeführten Fachschulen außer Punkt 12, 13, 20, 67 und 81.

Inwieweit der Besuch von Spezialkursen die Lehr- bzw. Gehilfenzeit ersetzt, trifft der Banus in jedem einzelnen Falle die Entscheidung. Der Banus entscheidet auch über die Gültigkeit der Zeugnisse der im vorliegenden Reglement aufgezählten Lehranstalten. Hinsichtlich der ausländischen Schulen entscheidet das Handelsministerium, welchen heimischen Lehranstalten dieselben entsprechen.

Das eben erlassene Reglement bezieht sich jedoch nicht auf die Erbringung des Nachweises zur Führung von Geschäftsbetrieben, da diese besonders geregelt wird.

× Eine neue Bahn fertiggestellt. Dieser Tage wird der Betrieb auf einer neuen, 8 Kilometer langen Bahnlinie eröffnet, die die Stadt Pristina mit der Bahnlinie Stolje-Kraljevo verbindet. Die bisherige Station Pristina wird in Kojovo polje umbenannt.

× Das Handelsvertragsprovisorium mit Griechenland, das bis 1. Juni verlängert worden war, wurde jetzt um einen weiteren Monat verlängert und gilt somit bis 1. Juli. In der Zwischenzeit werden die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zwischen beiden Staaten geführt werden.

## Enträtselte Fakirwunder

### Es gibt gar keinen Seiltrid. — Sensationelle Enthüllungen des „Okkulten Komitees“.

Von Helmut Brinkmann.

In England gibt es eine Vereinigung, die sich die Aufgabe gestellt hat, Zauberkunststücke und „Wunder“ zu erklären und dem Aberglauben auf die Schliche zu kommen. Sie nennt sich „Magischer Zirkel“ und hat in ihrem Heimatlande, wo der Aberglauben selbst im Jahre 1934 noch üppige Blüten treibt, ein reiches Betätigungsfeld. Das besondere Interesse dieser Vereinigung gilt den berühmten Fakirwundern des Wunderlandes Indien, und die Erforschung dieser in zahllosen Indienbüchern beschriebenen Tricks und Rätselfest ist die Spezialaufgabe des „Okkulten Komitees“ im „Magischen Zirkel“.

Im Laufe vieler Jahre hat das „Okkulte Komitee“ eine Fülle von Material gesammelt und gesichtet. Den größten Raum in dieser Sammlung nehmen die zahllosen Berichte über den indischen Seiltrid ein, phantastische Erzählungen von Abenteuern, Seelenten u. Kolonisten, die sich Jahrelang in Indien auf gehalten haben. Der Seiltrid besteht darin, daß ein Fakir vor einer gepantelt beobachtenden Zuschauermenge ein Seil in die Luft wirft. Dieses Seil bleibt plötzlich senkrecht und steif verbindungslos in der Luft hängen. Ein Knabe, der mit den Händen gerade das untere Ende des Seiles faßt, schwingt sich empor und klettert hinauf, um dann plötzlich samt dem Seil spurlos zu verschwinden.

Diesem „größten Wunder des Wunderlandes Indien“ gilt jetzt das forschende Interesse des „Okkulten Komitees“. Der Leiter des „Magischen Zirkels“, Oberstleutnant R. Elliot, erklärte, daß man alles glauben würde, wenn einigermaßen sichere Beweise erbracht werden könnten, und setzt hohe Preise für die Lösung des Rätsels aus. Vor allem sollten sich Augenzeugen melden, die genaue Einzelheiten über den Seiltrid berichten könnten. Wertwürdigerweise hat sich nämlich dieses Fakirwunder genauen Nachprüfungen nicht standgehalten. Es ergab sich dann immer, daß der Berichtende sehr selten nur „aus zuverlässiger Quelle“ hatte, daß er aber niemals den Seiltrid mit eigenen Augen erlebt hatte. Der öffentliche Aufklärungszug des „Okkulten Komitees“ begegnet verständiglicherweise in ganz England der größten Anteilnahme. Auch der König interessiert sich lebhaft für die Forschungen des „Magischen Zirkels“, denn er hat als Prinz von

Wales seinerzeit vergeblich versucht, einmal Augenzeuge des berühmten Seiltrids zu werden. Lord Curzon, der Vizekönig von Indien, hatte gleichfalls niemals Gelegenheit, das Wunder zu schauen. Selbst, als er erhebliche Preise aussetzte, fand sich kein Fakir bereit, den Seiltrid vorzuführen.

Das „Okkulte Komitee“ erlebte jedoch eine Überraschung, als sich auf seinen Aufruf mehrere Engländer meldeten, die den Seiltrid mit eigenen Augen gesehen haben wollten. Mister William Doolen, Angestellter einer großen Schiffsfahrts-Gesellschaft, behauptet, im Jahre 1892 auf einer Hotelterrasse in Bombay die Vorführung des Seiltrids erlebt zu haben. Ein Fakir holte aus einem Korb ein ziemlich langes Seil, das aus einer Grasart geflochten zu sein schien. Er wickelte es um die Hand, zeigte es den herumstehenden Europäern und Eingeborenen und schnellte es dann in die Luft. Wie eine Stange aus Stahl blieb das Seil senkrecht in der Luft hängen. In diesem Augenblick drängte sich ein grinsender, affenähnlicher Eingeborenenknabe herbei, faßte das Seil und kletterte daran empor. Während die Europäer noch atemlos in die Höhe starrten, waren Seil und Knabe plötzlich verschwunden, wie fortgewischt. Der Fakir lächelte, als er die bestürzten Gesichter sah. Dann ging er daran, andere Kunststücke vorzuführen, wie man sie in Indien oft auf den Marktplätzen sehen kann.

Ein anderer Indienbesucher, Mister Collier, dem man als Beamten von Scotland Yard wohl ein scharfes Auge und ein nicht so leicht beeinflussendes Urteilsvermögen zutrauen muß, verbürgt sich gleichfalls dafür, daß der Seiltrid tatsächlich existiert. Allerdings war er erst 15 Jahre alt, als er dieses Fakirwunder sah. Er will sich auch noch genau daran erinnern, daß der am Seil hochkletternde Knabe nicht verschwand, sondern wieder auf die Erde herunterkam, so daß sich alle Anwesenden überzeugen konnten, daß sie nicht Opfer einer Halluzination geworden waren. Das Seil fiel dann schlaff zur Erde nieder und konnte von jedem in die Hand genommen und untersucht werden.

Außerdem meldete sich noch eine alte Dame als Augenzeugin, die beschwören wollte, daß sie als 6-jähriges Kind(!) den Seiltrid in Indien gesehen hätte.

Das waren aber auch die einzigen positiven Ergebnisse des Aufrufs. Es gelang dem „Okkulten Komitee“ nicht, weitere Augenzeugen aufzutreiben. Auch die von der in Indien erscheinenden „Times“ ausgeschickte Prämie von 10.000 Rupien zeitigte keinen Erfolg. Es meldeten sich zwar mehrere englische Kaufleute, die den Seiltrid gesehen haben wollten und sogar von Mordanschlägen berichteten, die der Fakir gegen sie plante, aber als man der Sache auf den Grund ging und ein genaues Verhör über Ort und Zeit, Zeugen, Umstände usw. anstellte, wurden die Aussagen plötzlich immer unklarer, und schließlich gaben die Engländer zu, daß sich die ganze Geschichte auf Gerüchte aus dem Munde der Eingeborenen gründete. Und das war das Wesentliche, was das „Okkulte Komitee“ in intensiver Arbeit ermittelte:

Weder ein lebender Fakir noch ein Eingeborener kann nachprüfbar und zuverlässig Augenzeugenberichte geben. Niemand hat den Seiltrid je mit eigenen Augen gesehen, man hat nur immer davon gehört. Das „Okkulte Komitee“ kommt daher zu der sensationellen Folgerung, daß gar kein Seiltrid existiert, sondern, daß dieses Wunder nichts weiter ist, als eine Sage, die von Generation zu Generation in immer phantastischerer Ausschmückung überliefert und schließlich als Tatsache der Gegenwart dargestellt wurde. Schon früher wurde das Bestehen des Seiltrids angezweifelt, weil das Phänomen, daß eine große Menschenmenge einer Massenhypnose zum Opfer fallen sollte, vollkommen ausgeschlossen ist. Es ist nicht möglich, an einer größeren Menschenmenge, die nicht die Willensbereitschaft zur Hypnose besitzt, eine noch dazu stumme Massenhypnose durchzuführen. Außerdem würden die hypnotisierten sich später an nichts mehr erinnern können. Also diese Erklärungsversuche des Fakirwunders sind hinfällig. Auch Photographien, die man dem „Okkulten Komitee“ vorlegte, stellten sich bei der Nachprüfung als raffinierte Fälschungen heraus. Die öffentliche Untersuchung des Fakirwunders ist noch nicht abgeschlossen, aber das Ergebnis steht bereits fest: daß der Seiltrid mit größter Wahrscheinlichkeit in das Reich der Sage zu weisen ist.

# Sport vom Sonntag

## Tennismeisterschaften des Draubanats

### Schäffer und Hela Kovac siegen in den Einzel, Schäffer-Truden und Kenia Ravnihar - Schäffer in den Doppelspielen / Maribor behauptet einen zweiten und drei dritte Plätze

Ljubljana, 22. Mai.

Im Zeichen einer qualitativ ausgezeichneten Beteiligung wurden hier an beiden Pfingstfeiertagen die diesjährigen Tennismeisterschaften des Draubanats zur Durchführung gebracht. Die Kämpfe waren oft heißumstritten, jedoch es in allen Konturrenzen eine Reihe von bedeutenden Begegnungen gab. Die Organisation, mit der diesmal der Sportklub „Lirija“ betraut war, klappte bis ins kleinste Detail, wofür sich insbesondere der unermüdete Turnierleiter Rajko Kos verdient gemacht hat.

Von den Wettbewerbern stachen auch diesmal die Zagreber mit dem Erstarrmeister Schäffer und der Ranglistenzweiten Hela Kovac an der Spitze hervor. Außerdem hatten sich die Spieler aus Ptuj, Celje und Kamnik eingefunden. Von den Mariborer Vereinen entsandten „Rapid“ einen, „Maribor“ zwei und „Zeleznikar“ fünf Spieler. Den Großteil der Konkurrenten stellte „Lirija“.

Im Herreneinzel ergaben die Kämpfe folgenden Endstand: 1. Schäffer, 2. Prof. Friedrich, 3. Kreso Friedrich und Truden. Schäffer schlug im Endkampf Karlel Friedrich mit 6:4, 6:1 und zeigte sich weit sicherer als jemals zuvor. Karlel Friedrich traf zuvor mit Truden zusammen, den er mit 6:2, 6:3 ausschaltete. In der oberen Hälfte spielte Schäffer gegen Hleisweiß 6:2, 6:4 und Kreso Friedrich gegen Gorup 6:1, 6:3. In der ersten Runde traf Lehner mit Sivie zusammen und siegte nach überlegenem Kampf mit 6:1, 6:3. Lehner unterlag aber dann gegen Kreso Friedrich. Truden schlug Voglar mit 6:1, 6:2. Voglar behielt zuvor über Zajc mit 6:0, 6:4 und über Maji mit 6:2, 6:0 die Oberhand. Weitere Begegnungen waren: Dacar—Kmet 6:0, 6:0, Dr. Hleisweiß—Dacar 6:4, 6:3, Gorup—Tuma 6:4, 6:3, Truden—Basfo Skopin 6:0, 6:1 und Gorup—Banaj 6:1, 6:4.

Im Dameneinzel ging erwartungsgemäß Hela Kovac als Siegerin hervor. Die sympatische Zagreberin spielt heuer noch weit besser und rang ihre Gegnerinnen mit ihren präzise geschlagenen Bällen leicht nieder. Im Endkampf schlug sie Hela Ravnihar mit 6:2, 6:2 und zuvor Frau Voglar mit 6:4, 6:1, nachdem letztere im ersten Satz mit 4:1 geführt hatte. Recht gut spielte diesmal Frau Boric, die zwei beachtenswerte Siege errang, u. zwar gegen Frau Kamilla Friedrich 6:3, 6:2 und gegen Frau Hlubica Friedrich 6:1, 6:3. Auch Hela Zerbvec leistete Hela Kovac harten Widerstand. Frau Voglar schlug neuerdings Frau Premelj mit 6:1, 6:4 und Hela Borovic mit 6:2, 6:2.

Heiß umrungen waren die Doppelspiele. Im Herrendoppel blieben Schäffer-Truden Sieger. Sie schlugen in der Schlussrunde die Brüder Friedrich mit 6:4, 6:3, 6:4. Den dritten Platz besetzten die Paare Lehner-Voglar und Sivie-Dacar. Lehner-Voglar eliminierten Dr. Hleisweiß-Kmet nach heißem Kampf mit 1:6, 7:5, 6:3 und Dacar-Sivie die Kombination Jug. Gorup-Skopin mit 6:1, 3:6, 6:1. Letztere hatten es vorerst mit Kapper-Zajc zu tun, die sie erst nach langem Ringen mit 6:2, 3:6, 6:2 zurücklassen konnten. Einen spannenden Verlauf nahm auch das Match der Brüder Friedrich gegen Dacar-Sivie, das zunächst die Ljubljanaer erfolgreich sah, dennoch siegten die Zagreber mit 7:5, 6:0.

Einen recht spannenden Verlauf nahm diesmal das gemischte Doppel. Erste wurden Hela Ravnihar-Schäffer. Zweite Frau Breda-Voglar-Lehner, Dritte Hela

Hela Kovac-Friedrich Karlel und Hela Ravnihar-Schäffer mit 6:2, 6:4 zurückgelassen. Auf der anderen Hälfte trafen Voglar-Lehner mit Sivie zusammen. Für den Sieg der Mariborer Kombination war vor allem die Sonderleitung Lehrers ausschlaggebend, der glanzvoll servierte, ausgezeichnet schmetzte und im Vollespiel allseitig überlegen war, wiewohl Sivie mit dem Aufwand seiner ganzen Kräfte kämpfte. Voglar-Lehner siegten mit 1:6, 6:4, 6:3. Kon-

star-Schäffer blieben in der ersten Runde gegen Zerbvec-Skopin mit 6:0, 6:1 siegreich, während Karin-Sivie über Boric Maji mit 6:1, 6:1 hinwegliefen. Frau Voglar-Lehner siegten zuvor gegen Frau Hlubica Friedrich und Kreso Friedrich mit 6:1, 6:2.

Das Turnier, das vom Wetter ganz besonders begünstigt war, wurde am Abend des zweiten Tags mit einem Gesellschaftsabend im Hotel „Elon“ abgeschlossen, in diesem Rahmen auch die Ueberreichung der zahlreichen schönen Preise vorgenommen wurde. Herzliche Begrüßungsworte richtete hierbei im Namen des Präsidiums der SK Lirija Herr Eugen Bertel an die Spieler wobei er insbesondere die Gäste willkommen hieß. Hierauf überbrachte Banalrat Doktor Steier die Grüße des Protectors des Turniers, des Herrn Baron Dr. Maruss und Herr Dr. Frelsh begrüßte die Gesellschaft im Namen des Ehrenpräsidenten Herrn Bürgermeister Dr. Fuc.

## Leichtathletik-Sieg gegen Zagreb

### Maribors Repräsentanten ringen die Vertreter des Zagreber „Marathon“ mit 56 1/2 : 47 1/2 Punkten nieder

Maribor, 22. Mai.

Unsere Leichtathletik feierte gestern einen ihrer schönsten Siege, der überdies umso überraschender kam, als gerade Zagrebs Athleten die Ueberlegenheit unserer Wettkämpfer anerkennen mußten. Der hiesige Unterausschuß des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes gab sich ehrliche Mühe, um wirklich das gesamte heimische Aufgebot auf die Beine zu bringen. Und es glückte ihm auch restlos, wenn auch einige bekannte Namen in der Liste der heimischen Liste fehlte, zeigte doch die Mannschaft ein Können auf, dem nur vereinzelte Zagreber gewachsen waren. In den langen Strecken sowie in der 4 mal 100-Meter-Staffel wurden die Gäste völlig ins Hintertreffen gedrängt, dagegen war ihnen in Diskuswerfen, 100-Meter-Lauf, Hochsprung und 400-Meter-Lauf der Sieg nicht zu nehmen.

Die Ergebnisse waren:  
100 Meter: 1. Martinec (Zagreb) 11.8; 2. Benutti (Maribor) 12; 3. Musnik (Maribor) 12.1; 4. Malcic (Zagreb) 12.5.

400 Meter: 1. Zingerlin (Zagreb) 56.1; 2. Martinec (Zagreb) 56.9; 3. Benutti (Maribor) 58.5; 4. Gala (Maribor) 1 Minute.

1500 Meter: 1. Maras (Maribor) 4.31; 2. Struel (Maribor) 4.40; 3. Tomerlin (Zagreb) 4.41; 4. Anzevich (Zagreb) 4.45.

3000 Meter: 1. Podpecan (Maribor) 10; 2. Rangier (Maribor) 10.6; 3. Koren (Zagreb) 10.8; 4. Zingerlin 11.56.

Hochsprung: 1. Kallay (Zagreb) 1.65; 2. Orgic (Maribor) 1.60; 3. und 4. Ferme (Maribor) und Malcic 1.55.

Weitsprung: 1. Musnik 6.07; 2. Kallay 5.77; 3. Pozar (Maribor) 5.74; 4. Malcic 5.51.

Stabhochsprung: 1. und 2. Zeigl (Zagreb) und Heller (Maribor) 2.90; 3. und 4. Kallay und Franz 2.70.

Diskuswerfen: 1. Kallay 37.12; 2. Franz (Maribor) 33.05; 3. Gala (Maribor) 32; 4. Lohar (Zagreb) 26.88.

Speerwerfen: 1. Rudl (Maribor) 45.05; 2. Kallay 42.72; 3. Lohar (Maribor) 40.15; 4. Malcic (Zagreb) 33.80.

4 mal 100 Meter: 1. Maribor (Monderer, Ferme, Pozar und Benutti) 47.5; 2. Zagreb (Malcic, Martinec, Zingerlin und Kallay) 49.3.

Die Veranstaltung stand unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters Herrn Dr. Lepold. An der Spitze der Jury stand Dr. Zettmar, während die technische Leitung des Meetings Herr Eugen Bergant besorgte. Die Kämpfe wurden zum Teil im Inselbad und am „Zeleznikar“-Sportplatz ausgetragen.

## Zweimal gegen „Grafita“

### Die Ljubljanaer Buchdrucker verlieren gegen „Svoboda“ mit 2:3 und spielen in Ptuj 3:3 unentschieden

Maribor, 22. Mai.

Das Pfingstereignis des Fußballprogrammes war das Treffen zwischen der Ljubljanaer „Grafita“ und der Mariborer „Svoboda“. Die Gäste legten zunächst energisch los und trieben die Heimischen gar oft in die Enge. Mit 1:2 schloß zu Gunsten der Gäste die erste Spielhälfte. „Svoboda“ hatte in diesem Zeitraum großes Pech. Die Mannschaft erzielte den ersten Treffer, mußte aber dann für längere Zeit die Initiative den Gästen überlassen. Nach Seitenwechsel flackte neuerdings „Svoboda“ ein auf und dies genügte, um den Sieg mit 3:2 sicherzustellen. Die Gäste warteten mit beachtenswertem technischen Können auf und kombinierten auch fleißig.

Ptuj, 22. Mai.

Gestern traten die Ljubljanaer Buchdrucker gegen den SK „Ptuj“ an. „Ptuj“ war diesmal gezwungen, auf die Mitwirkung von fünf Spielern — wegen des Spielverhotes für Mittelschüler — zu verzichten, so daß die Spielstärke des Vereines gar nicht

zum Ausdruck kam. Dennoch kam das Team recht rasch vor und lag in wenigen Minuten mit 2:0 in Führung. Es bedurfte einer Sonderleistung „Grafitas“, um die Partie noch vor der Pause auf 2:2 gleichzuziehen. Nachher flaute der Kampf allmählich ab und man tippte auf einen Sieg der Gäste. Aber gerade jetzt zeigten die Heimischen, was alles in ihnen steckt. Trotzdem Heber und Prescäl ausweichen mußten, hielt die heimische Mannschaft den Kampf bis zum Schlußpfiff 3:3 unentschieden.

## Der Davis-Cup

Frankreich—Oesterreich 5:0.

Paris, 22. Mai.

Der Davis-Cup-Kampf zwischen Frankreich und Oesterreich endete mit einem glatten 5:0-Sieg der Franzosen. Bouffus—Matejka 6:1, 6:1, 6:4, Merlin—Metaxa 4:6, 8:6, 6:2, 6:2, Borotra—Brugnon gegen Ariens—Metaxa 4:6, 6:3, 6:3, 6:4, Bouffus—Metaxa 7:5, 6:3, 6:3, Merlin—Matejka 6:3, 3:6, 6:2, 6:2.

## Cuer durch Ljubljana.

Ljubljana, 22. Mai.

Im Lauf quer durch Ljubljana um den Wanderpreis des Tagblattes „Jutro“ ging die Mannschaft des NSK Primorje in 4:18.8 vor einem zweiten „Primorje“-Team und der Mannschaft des SK „Lirija“ als Sieger hervor.

Wen zweimal geschlagen.

Ljubljana, 22. Mai.

An beiden Pfingstfeiertagen traten gegen „Primorje“ die Grazer Athletiker an. Der österreichische Amateurmeister wurde am ersten Tag mit 2:1 und am zweiten mit 4:1 geschlagen.

## Auswärtige Spiele

Ljubljana: Slovan—Jadran 7:2, Snežboda—Jadran 2:2, Slovan—Sloga 3:0.

Beograd: Hask—Jugoslavija 3:2.

Zagreb: Matzki—Polizeisportverein Wien 5:1, Polzeisti—Prager Polizeisportklub 4:2, Polzeisti—Wiener Polizeisportklub 4:2, Polzeisti—Wiener Polizeisportklub 4:1.

Subotica: NSK—Repräsentant von Subotica 3:2.

Wien: Qualifikationskampf um den Mitropacup FC—WAC 1:0, FC Wien—Wien 3:1, FC Wien—WAC 0:0.

Warschau: Hakoah—Folagna 5:2.

Turin: Torino—Bader 3:2.

## Tagung des Olympischen Komitees

Die 31. Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees wurde in der Athener Akademie in feierlicher Weise durch den Staatspräsidenten Jannis vorgenommen, worauf der Bürgermeister von Athen die Gäste herzlich begrüßte. Der Präsident des griechischen Olympischen Komitees, Drossopoulos, hielt dann einen interessanten Vortrag über die Weltbedeutung des Sports. Die erste wichtige Entscheidung der Tagung ist die Aufnahme des Kajakports in das Olympische Programm.

Die zweite interessante Entscheidung ist die Aufnahme Palästinas in das Olympische Komitee. Es gab hierbei Schwierigkeiten, weil der Sport in Palästina derzeit fast nur von den Juden ausgeübt wird und die Araber nicht zugeben wollten, daß diese allein Palästina vertreten. Man mußte aber die richtigen Persönlichkeiten auch unter den Arabern zu finden, so daß nun auch Palästina in den Kreis der durch den olympischen Sport zusammengeschlossenen Länder gehört.

## Kudud

Und man möchte weiter jagen: „... ruft's aus dem Wald“. Denn, ein jedes Kind weiß es, daß der nach seinem eigenartigen Rufe benannte Vogel außergewöhnlich menschlichen ist und nur tief im Walde wohnt. Um so größer war das Erstaunen, als dieser Tage aus den Bäumen am Majarskai ein fröhliches und entschiedenes „Kudud“ erklang. Die Menschen blieben auf der Straße stehen, schauten suchend in das dichte Laub der Bäume und sonst wohin. Nichts war zu sehen.

Schon glaubten einige, von einer ganz echten Kududuhr der Nachbarschaft oder einem Tiernachahmer genarrt worden zu sein, als plötzlich aus dem Geäst eines Kastanienbaumes ein grauer, unscheinbarer Vogel herausflog. Es war — ein Sachverständiger kannte ihn gleich — ein männlicher Kudud. Nachdem er einen eleganten Rundflug über die Häuser seiner zahlreich versammelten Bewunderer zurückgelegt hatte, nahm er zusehends eines Baumes nicht minder würdevoll Platz, um von hier Ausschau über das ihm fremde Kleinstadtgerübe zu halten.

Wie groß mag aber nun bei ihm das Wunder gewesen sein, als plötzlich, fern von den heimatischen Wäldern, ein seiner Sprache vertrautes „Kudud“, das von einem unter den Zuschauern anwesenden Jäger täuschend nachgeahmt wurde, an sein Ohr drang? Von Liebesgefühlen bewegt — er vermutete sicher ein Kududweibchen — erwiderte er prompt den vermeintlichen Lockruf. Lange Zeit dauerte diese seltsame Zwiesprache.

Schließlich scheinen dem reizelustigen Kudud aber doch Zweifel ob des Vorhandenseins der Geliebten gekommen zu sein. Mit einem Male erhob er seine Schwingen und verschwand in die Richtung Reiterberg-Amenhof!

H. P. Scharfentau.

# WARNUNG!

## Nicht Gummi sondern „OLLA“ Tropic

ausdrücklich verlangen, um schwere Enttäuschungen zu vermeiden! Echt nur in weißer „OLLA“-Packung! 3 Jahre lagerfähig! 2571 3 Jahre lagerfähig!



## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Silberuhren** Din 130,- nur bei 3942  
**M. J. GER'JEV SIN**

**Daruvary - Creme** idealstes Mittel gegen Sommersprossen, Wimpern, Mitesser und allen Hautunreinigkeiten. In Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica. 1320

### Funde - Verluste

**Brauner Fuchs** verloren am Weg Anderle-Maribor. Abzugeben gegen Belohnung bei Jul. Soper, Glavni trg 9. 5846

### Realitäten

**Einfamilienhaus**, 2 Zimmer, Küche, Dachzimmer, Keller, großer Garten, elektr. Licht. Ist zu verkaufen. Adr. Verw. unter »Bar 2«. 5842

In Nova vas bei Maribor Haus samt Wirtschaftsgebäude, Gemüsegarten, Obstgarten und Acker, zusammen 1/2 Joch, günstiger Kauf. Buch der Mariborer Gemeindeparkasse wird angenommen. Groß! Josip, Slivnica bei Maribor. 5827

### Zukaufen ges.

**Kaue** altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

### Zu vermieten

**Dreizimmerwohnung** mit 1. Juli zu vermieten. Primorska 10. 5823

**Zwei Herren** werden in ganze Verpflegung genommen. Frankopanova 8. 5818

**Wohnung**, 2 Zimmer, Küche zu vermieten. Anzufragen Maribor. Frankopanova 48, Parterre. 5817

**Großes, separ., reines Zimmer** möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Ruška cesta 3-1, rechts. 5839

**Zimmer**, leer oder möbliert, ev. mit Küchenbenützung zu vermieten. Stroßmajerjeva ul. Trafik-Pavillon. 5847

### Zu mieten gesucht

**Gasthaus** ev. Buschenschank übernimmt in Pacht oder auf Rechnung tüchtige Geschäftsfrau. Unter »Sogleich« an die Verw. 5844

**Alleinstehende Frau** sucht ruhiges Zimmer nur in römisch-katholischem Haus für sofort. Makor Maria, Ruška c. 35. 5843

**Größeres Lokal** oder kleines mit Nebenraum im Zentrum bis 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften unter »Zentrum« an die Verw. 5718

### Gedenket der Antituberkulosenliga!

### Offene Stellen

**Lehrmädchen für Uhrenfach** wird für ständig aufgenommen in einer gut eingeführten Uhrmacherei. Selbe ist gedacht als Nachfolgerin im Gewerbe sowie im Hausbesitz b. zwei älteren Eheleuten. Berücksichtigt wird nur vollkommen gesundes, talentiertes u. gut erzogenes nettes Mädchen, welches auch die deutsche Sprache beherrscht. Bevorzugt wird Bürgerschulabsolventin und Musikbegabte. Selbstgeschriebene Anträge nebst Photographiebeischluß sind zu richten an Weglehner Franz, urar. Celje-Gaberje, Mariborska c. 20. 5831

**Köchin für alles** mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Adr. Verw. 5835

# In welchem Monat sind Sie geboren?



## Die Erhaltung eines jugendlichen und schönen Teints hängt von diesem GEHEIMNIS ab

## HABEN SIE IHRE HAUT HEUTE GENAU ANGESEHEN?

Unter welchem Zeichen des Tierkreises Sie auch geboren sind, die Astrologen finden, dass es nun leicht für Sie ist, sich durch eine einfache, täglich zu Haus ausgeführte Hautbehandlung bezaubernd und anziehend zu machen. Ein einziger Versuch mit der unten angeführten neuen Methode wird Sie überzeugen. Sie können die Lieblichkeit Ihrer Haut und Ihres Teints rasch mit der neuen weisen, fettfreien Creme Tokalon verdoppeln. Sie enthält jetzt präparierte Sahne und

Olivenöl. Durch ihre nährenden, aufhellenden und zusammenziehenden Wirkung werden erweiterte Poren verengt, Mitesser und Müdigkeitsfalten beseitigt und die dunkelste, rauheste Haut wird rein und sammetweich. In 3 Tagen bekommt Ihr Gesicht unbeschreibliche neue Schönheit. Versuchen Sie diese neue Creme Tokalon noch heute. Ob Blondine oder Brünnette, jede Frau kann jetzt eine tiefe, leidenschaftliche und treue Liebe in dem Herzen jenes Mannes erwecken, den sie begehrt.

**Lehrmädchen** mit besserer Schulbildung von besserer Familie wird aufgenommen. Damenfriseursalon M. Fettich-Frankheim. 5625

**Tüchtiger, kaufmännisch gebildeter Herr (Frau)** mit etwas Kapital wird in einem Modewarengeschäft aufgenommen, ev. verkaufte das Geschäft. Anträge unter »Geschicht« an die Verw. 5828

Suche intelligentes, perfekt deutsch und kroatisch sprechendes **Kinderfräulein**, Antr. an Lili Marton, Vinkovci. 5830

**Zahntechniker** per sofort gesucht Kavarna Rotovž. 5833

**Mädchen für alles**, das selbstständig kochen kann, per sofort gesucht zu 2 Personen. Gosposka 50-III, Tür links. 5840

### Zu verkaufen

**Herrenfahrrad**, gut erhalten, zu verkaufen. Anfr. Verw. 5816

**Modernes Speisezimmer**, schöner Auszugstisch mit 4 Ledersesseln, 2 altdeutsche Zimmerkredenzen, Geschäftspult. Anzufr. Ruška c. 3-1 rechts. 5838

## Klub književnikov v Mariboru

sporoča slovenski javnosti, da je na binokostno nedeljo zjutraj v 71. letu starosti dovršil pot življenja in snovanja njegov član, gospod

# Josip Kostanjevec

pisatelj slovenski in vadniški učitelj v pokoju.

Pogreb zemeljskih ostankov moža, ki je dal našemu slovstvu veliko število črtic, novel in povesti, bo danes, v torek ob 15.30 iz mestne mrtvašnice na mestno pokopališče na Pobrežju.

Maribor, torek, 22. maja 1934. 5845

### Neuheit!

Ein ideales Haarplegemittel, welches Haarausfall und Schuppenbildung verhindert, ist

## CAPILLON

Originalflasche in gelber Schachtel mit roten Buchstaben Din 28.—. Zu beziehen durch die Jugosl. Hauptvertretung: Apotheke kod »Belog Krsta«, Pačič-kupalište, Dunavska banovina. 5731

Mit

## Gulasch-Extrakt

kochen Gasthäuser, Hausfrauen, Restaurants usw. Extrakt, družba, Ljubljana.

**Matratzengradl  
Bettfedern  
Roßhaare  
Afrik  
Watte**

2736

**Weka Maribor**



Frau ANNY PIRCH gibt im eigenen, sowie im Namen ihres Neffen ALBERTI HOLLER die traurige Mitteilung, dass ihr guter Gatte und Onkel, Herr

# CARL PIRCH

Elektrotechniker, Villen- und Realitäten-Besitzer

am Pfingstsonntag morgens von seinem unendlich qualvollen Leiden erlöst wurde.

Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, den 22. Mai um halb 5 Uhr nachmittags von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus, in die Familiengruft der Franziskaner-Arkaden.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch, den 23. Mai um halb 9 Uhr früh in der Franziskaner-Basilika gelesen werden.

Maribor, den 20. Mai 1934

5841